



daß sie die Regierung besonders unter ihre Pflichten nimmt. Ihnen lagte seiner Zeit der Minister v. Bötticher: „Meine Herren, wir arbeiten in nur für Sie!“ Und jetzt soll das anders werden? Man wird man überzeugt sein, daß die sozialreformatorischen Vorkämpfer der Höhe, Herr v. St. können wehe thun, aber es muß schon aus prinzipiellen Gründen jeder Schein von Konjessiven an die Arbeiter vermieden werden. — Die Unternehmer fördern trefflich unsere Arbeit unter den rheinischen Arbeitern.

**Das ewige Lamento über die „Leutenot“** fand am Montag sein Echo auch in der westpreussischen Landwirtschaftskammer. Der Referent behandelte die Frage zum Teil ganz in der aus dem Abgeordnetenhaus bekannten Manier: Die frühe Entlassung aus der erteilten Jucht erzeuge die Nothwendigkeit. Die Bauern wollten nicht arbeiten, sondern ihren Verdienst verpassen. Die Haupthilfe werde immer der Staat gewähren müssen. Empfehlenswert sei die Gewährung von Prämien an die Arbeiter. Ferner seien die Wohnungsverhältnisse zu bessern, auch für bessere Stallungen sei zu sorgen. Das wichtigste Mittel sei die Errichtung von Arbeiter-Kolonienstellen. Das verderbliche Gesetz sei das Freizügigkeitgesetz. Dasselbe müßte dahin geändert werden, daß jungen Leuten bis 18 Jahren das Recht der Freizügigkeit genommen wird. Ferner müßte das Unterrichtsverhältnis geändert werden. Die Personalarie müsse für Arbeiter erhöht werden. Die Strafen müssen möglichst im Winter abgehört werden.

Der Herr Referent hielt alle von dem Referenten vorgeschlagenen Mittel nicht für durchschlagend: „Wir bekommen dadurch keine neuen Arbeiter auf das Land!“ Er erklärte durchaus für richtig an: Das wichtigste Mittel wäre eine Erhöhung der Löhne. Jüngere aber als bald blüht: Das geht einzuwirken noch nicht. Zu empfehlen sei die Verpachtung von Kolonienstellen an Arbeiter, wie es in seiner Heimat ein Beispiel seit 1810 gemacht habe. Die Erfolge seien für Arbeiter und Arbeitgeber sehr gut. Arbeiterfamilien seien hundert Jahre an ihrer Stelle geblieben und zu einem gewissen Wohlstand gekommen. Jedem sollte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß jeder Grundbesitzer beim Kreis- oder Provinzialrat auf seinem Grundstücke beantragen kann. Die Kolonisation möge dann mit Hilfe von öffentlichen Mitteln in die Hand genommen werden. — Einige Versuche, Kolonisation durch Arbeiter zu betreiben, sind gemacht worden und sie zeigen, worauf es abgesehen ist. Auf der Besitzung Kaisersdorf hat man 80 Kolonisten auf Waldboden geübt. Den müssen sie nur so machen und quälen sich so etwa 5—6 Jahre ohne nennenswerten Ertrag. Es liegt dann ganz in der Hand des Grundbesitzers, den Kolonisten, wenn der Boden ihm gut genug dünkt, wegzujagen und die Resultate langjähriger Arbeit für sich einzufahren. So läuft der neue Plan auch nur wieder auf eine schamlose Ausbeutung der Arbeiter hinaus.

**Zur Strafe für die Wahl eines Sozialdemokraten in den Reichstag** soll, wie die „Hildburghäuser Vorzeitung“ wissen will, der Großherzog von Sachsen-Weimar den extremen linken Sozialdemokraten v. W. zum Staatsminister ernannt haben. Der Großherzog habe bei der Wahl unseres Genossen Hundertwötter geäußert, daß er dieses Vorkommnis als eine der traurigsten Erscheinungen seines Lebens charakterisieren müsse, zumal doch in Weimar die geistige Wiege des neuen Reiches gefunden habe. Herr v. W. wurde bei der entscheidenden Wahl der Sozialdemokratie, die mit den schändlichsten Mitteln zu bekämpfen er für seine Pflicht erachte, und unter seinem Regime als Chef des Departements des Innern werde jedenfalls die vom Reichsdirektor des Reichstages in der Eindämmung der sozialdemokratischen Agitation beobachtete Praxis zur Regel für das ganze Land werden.

Nun, wir sind mit dieser „Nachricht“ sehr zufrieden. Wir können heute schon versichern, daß das schändliche Regime des Herren von W. uns bei der nächsten Reichstagswahl auch noch zu den andern beiden Kreisen verhilft. Was wird dann die Strafe sein?

**Zu der Frage der Warenhausbesteuerung** hat das Ministerkollegium der Berliner Kaufmannschaft zu dem vom Handelsminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung der Warenhäuser ein ausführliches Gutachten abgegeben, das sich früheren bezüglichen Auslassungen der Kreisligen in der nachdrücklichen Betonung der grundsätzlichen Forderung anschließt, daß die Warenhäuser nicht unter dem Namen einer Besteuerung über ihre steuerliche Leistungsfähigkeit hinaus bestraft oder unterdrückt werden dürften; der Großbetrieb des Kleinhandels sei vielmehr an sich eine ebenso legitime Geschäftsjahre wie der Großbetrieb der Landwirtschaft, der Industrie und des Großhandels. Deshalb seien sozialpolitische Ausnahmemaßregeln gegen die Kleinverkaufsgeschäfte mit unserer Rechts- und Wirtschaftsordnung nicht zu vereinigen.

Andererseits denken natürlich die Stummlinge. Die Handelskammer zu Saarbrücken, deren Vorsitzender der Freiherr v. Stumm ist, hat im Gegensatz zu den meisten bisherigen Urteilen über die Warenhaussteuer erklärt, daß das Prinzip der vorgeschlagenen Besteuerung geeignet erscheine, die Konkurrenzfähigkeit der mittleren und kleineren Ladengeschäfte gegenüber den an Kapital übermäßigsten Waren- und Versandhäusern zu stärken und zu erleichtern. Ferner hält sie es für erforderlich, daß auch die in der Verwaltung von Konsumvereinen thätigen Beamten als Gehilfen im Sinne des Gesetzes behandelt werden. — Letztere Forderung dürfte wohl die Hauptsache sein, denn Stumm glaubt doch sicher in den Konsumvereinen die Sozialdemokratie zu treffen. Darin trifft er sich, wie in vielen anderen, mit den schärfsten Reaktionen.

**Weiteres von der kaiserlichen Ausweisungspolitik.** Bei den Dienstbotenausweisungen bleibt Kaiser bekanntlich nicht stehen. Man macht auch in Saalbrücken. Dem „Kommunalverein“ der Dänischgesellschaft in Hadersleben ist es nicht möglich, ein Vereinslokal zu erhalten. Nachdem verschiedene Versuche es abgelehnt hatten, ein Lokal herzugeben, hatte sich endlich der Besitzer der „Konordia“, Peters, kontraktmäßig verpflichtet, dem Kommunalverein die erforderlichen Räume herzugeben. Die Polizeibehörde hat aber nunmehr Peters bezeugt, wenn er kein Lokal dem Verein zur Verfügung stelle, so würde die ihm gewährte Verlängerung der Polizeistunde aufgehoben und die Erlaubnis zur Abhaltung von Tanzlustbarkeiten beschränkt werden. Peters ist infolge dessen kontraktbrüchig geworden.

**Der Handel um die Kanalvorlage** beginnt schon. Die „Kreuzzeitung“ erklärt, daß die Regierung, nach verschiedenen Andeutungen zu schließen, bereit ist, Kompensationen zu gewähren, welche von Schlesien in Gestalt von Verkehrsweegen ähnlicher Leistungsfähigkeit nach Berlin und der mittleren Elbe gebordert werden. Es bestehe die Möglichkeit zu einem Kompromiß. — Der Wand der Agrarier wird sich also stopfen lassen, wenn man nur nicht „wenig hineinschiebt“.

**Frankreich.**  
**Vom Kassationshof.** Nur spärlich bringen Nachrichten über die Verhandlungen des Kassationshofes in die Öffentlichkeit. Unter anderem hört man, daß Cassimir Perier, der Präsident der Republik, vor dem Kassationshof die Vorlegung gefälliger Urkunden im Dreyfus-Prozess zugeordnet hat, da kein Sekretär diese Aufgabe befühlte. Die Untersuchung soll für den Generalstab einen sehr unangenehmen Verlauf nehmen. Am Mittwoch nachmittag beruhte der Kassationshof die Prüfung des militärischen und des diplomatischen Geheimaktes in der Dreyfus-Angelegenheit und geht nun in die Osterferien. Der Meisterei Ballot-Beauvray wird die Ferien denungen, um seinen Bericht abzugeben.

**Schon wieder einer!** Ein neuer Priesterfandal wird aus Lyon berichtet. Ein Schulbruder hat sich an mehreren seiner Schüler schamlos vergangen und ist flüchtig geworden.

**Die internationale Spioniererei.** Wie der „Matin“ behauptet, machte der verhaftete Engländer Robert Clancy genaue Angaben über ein planmäßig organisiertes Netz von Spionen, welche in Frankreich für England und Deutschland tätig seien. Clancy soll eine neue Spionage-Affäre erhalten haben. In der Provinz sei bereits eine Verhaftung vorgenommen.

**Italien.**  
**Kritik es im Ministerium!** Es ließ schon früher, die Maßregeln gegen das Verbrechen und die Presse sollten dem Kabinett Velleur die Sympathien der liberalen Gruppen entgegen haben. Haupt sächlich aber sollten gegen Velleur die Anhänger Janardelli verstimmt sein, der, wie man in römischen Kreisen erzählt, sogar die selbe Absicht hat, die Präsidenschaft der Kammer niederzulassen. Unter den politischen Gegnern haben man besonders die letzten Ereignisse der auswärtigen Politik die Lage des Generals Velleur sehr erwidert. Das Velleur in China kann nicht mehr verlangt werden und der englisch-französische Vertrag soll sogar einige Mitglieder des Kabinetts, wie Ministerpräsident Balbo und Außenminister Nasi, im höchsten Grade verstimmt haben. Wie verlautet, würden mit Balbo und Nasi auch die Schatz- und Finanzminister Bacchi und Carcano die Absicht haben, das Ministerium zu verlassen.

**Spanien.**  
**Zur Nachahmung empfohlen.** In einem der nächsten Minister- räte wird die Unvereinbarkeit des Mandats als Abgeordneter mit der Stelle in dem Aufsichtsrat eines industriellen oder Bankunternehmens erklärt. Wie wird Ihnen da, Herr von Kardorff?

**England.**  
**Parlamentsvertagung.** Das Oberhaus ist bis zum 17., das Unterhaus bis zum 10. April vertagt worden.

**Ohne Draht!** Das erste Prestelegramm, das ohne Draht über den Kanal befördert worden ist, brachte Mittwoch die „Times“. Es ist ein aus Birmingem bei Boulogne datierter kurzer Bericht über die Marconische drahtlose Telegraphie zwischen Birmingem und South-Foreland. In South-Foreland wurde die Depesche aus Birmingem so deutlich vernommen, als sei sie über den Draht gegangen.

**Lord Balfour über die internationale Friedenskommission** und ein englisch-amerikanisches Schiedsgericht. Lord Balfour sprach Mittwoch eine Abordnung der Gesellschaft des „internationalen Friedensfreundes“. Die Abordnung überreichte eine Petition zur Förderung der in dem Friedensmanifest des Jahres ausgesprochenen Ideen, welche Namensunterschriften aus mehr als 200 Städten aller Teile Großbritanniens aufweist, in denen die Gesellschaftsversammlungen veranstaltet hat. Balfour betonte in seiner Erwiderung, daß die englische Regierung der Sache des Friedens die herzlichsten Sympathien entgegenbringt. Bester meinte Balfour: Er bedauere es sehr, daß der Plan eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages zwischen England und den Vereinigten Staaten gescheitert sei; er sei aber überzeugt, daß die Zeit noch einmal kommen werde, wo ein solcher Vertrag zwischen den beiden großen Völkern der angeführten Rasse zu Stande komme. Das Charakteristische an dem Abdrückungsantrag ist, daß er ausgegangen sei von dem Haupt der größten militärischen Nation der Welt. Die von dem Kaiser von Rußland ausgegangene Bewegung habe nirgendwo lauter und unmittelbarer Widerhall als in England gefunden. Er, Balfour, begrüße diese Bewegung als einen Markstein im Fortschritt der Menschheit und als einen Schritt, der uns der großen Idee des Weltfriedens merklich näher bringe. — Und dabei überall Militär- und Marinevermehrungen!

**Türkei.**  
**Zimmer noch Friedensverhandlungen.** Heber den türkisch-griechischen Krieg waren die Friedensverhandlungen bisher noch immer nicht abgeschlossen. Nun verläuft von griechischer Seite, die türkisch-griechischen Verhandlungen über den Abschluss einer Spezialkonvention zu dem Friedensvertrage kein eingestellt worden. Die griechischen Delegierten würden in den nächsten Tagen der Worte ihre Entschliessungen überreichen; falls ein Einvernehmen nicht zu erzielen sei, würde das Schiedsgericht der Rächte angerechnet werden.

**China**  
wird zu einer ständigen Kubel in den Tageszeitungen aller Länder. Keine Nation, kann ein Nationen mehr in Europa, das nicht „Interessen“ zu vertreten hätte im fernem Osten. Was früher die orientalische Frage war, das ist jetzt die ostasiatische Frage geworden: Der Punkt, in dem sich die Fäden aller europäischen Diplomaten jeden Augenblick zu einem überweltlichen Knoten zu verwickeln drohen, das feuergefährliche Erdbeben, das diesen mächtig angeblühten Knoten für jeden Augenblick die Flamme des Weltkrieges emporblitzen kann. Nach dem Groberoberungen — von den Pachtungen Englands, Rußlands und Deutschlands kam zugleich mit allerlei dunklen Nebelungen über Österreich die Pläne des famosen Abenteuer der Italiener; heute nun meldet ein Straßer Blatt, daß sich das scheinliche Auswärtige Amt bereit erklärt hat, auch an Belgien einen Teil der Stadt Hankau sowie ein größeres Gebiet am Blauen Fluß abzutreten. Die Unterzeichnung des Vertrages soll bevorstehen. Und zugleich werden der „Frk. Jg.“ aus Kopenhagen Dinge gemeldet, die es als zweifellos erscheinen lassen, daß auch das kleine Dänemark seine „Anhangung“ in China haben will. Ob der Reichstag in die Ferien geht, wird e. mo. einen Kredit von 100 000 Kronen bewilligen zur Ablösung eines Oligarchischen Gesellschaft in lebhafter Handelsverbindung steht. Der Vertreter Dänemarks in dieser Angelegenheit ist der russische Gesandte, die Verhandlungen mit China werden wohl in Petersburg geführt werden. Die Dänische Aussen- Dampfgesellschaft hat einen Kontrakt mit Rußland für den Transport von Schienen, Kanonen usw. von Liban nach Port Arthur erhalten. Auf die Dinge in Ostasien bezieht sich auch eine Meldung der Mittwoch-Anzeige der Londoner „Daily Graphic“, die besagt, die Verhandlungen zwischen dem Grafen Murawiew und dem britischen Konsul Sir Scott bezüglich der britischen und russischen Interessen in China seien zu einem thätlichen Abbruch gekommen, und ein Abkommen dürfte fast unmittelbar erwartet werden. Auf der Grundlage der letzten Vorschläge der russischen Regierung sei ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, das die Zustimmung Lord Salisbury gefunden habe und nach der Unterfertigung durch beide Unterhändler harre. Der Text der Abmachung sei sehr kurz und behandelte lediglich die Einflussphäre der beiden Mächte.

**Die Dresdner Verurtheilten und die Partei.**  
Bestimmen:  
„Frankische Tagespost“, Nürnberg:  
„Es ist in der That eine gewisse Ironie in der Haltung des Parteivorstandes nicht zu verkennen: der bekannte Aufsatz zu den Selbstmordungen und die oben abgedruckte Abgabe stimmen

nicht recht zu einander. Ueberdies erscheint es unwahrscheinlich, o die unangenehmen Gegner sich in ihrer Verleumdung durch die Erklärung überlassen lassen werden.“

**„Niederrheinische Volkstribüne“, Düsseldorf.**  
„Die Dresdener Justizbehörden hat der Parteivorstand „abgeschüttelt“, er thut, als ob die Selbstmordungen der Partei, die Protokoll-Verhandlungen in sämtlichen Städten nur die Folge von menschlichem Mitleid gewesen seien, daß aber die Völkerverleumdungen, welche durch ihre Unbesonnenheit nun so schwer büßen müssen, mit unserer proletarischen Klassenkampf gar nichts zu thun hätten.“

Die diesbezügliche Erklärung des Parteivorstandes steht unseres Erachtens im Widerspruch mit der bisherigen Haltung der Gesamtpartei: verweigern wir die Völkerverleumdungen Klassenkampf, so verweigern wir den Klassenkampf überhaupt. Wie die Gegner hohnlachen auf die Sozialdemokratie, nachdem sie die Erklärung des Parteivorstandes gelesen.

Unsere Fraktion, die den famosen Aufsatz zum Unterfüttern der Angehörigen der Völkerverleumdungen gegeben, sie wird hoffentlich mit dem Parteivorstand ein Wörtchen reden, die so Partei aber wird, wenn dreißig die Verhandlungen der Völkerverleumdungen nicht billigt, sich nie und nimmer herbeilassen, die nun im Justizhaus schmachtenden Völkerverleumdungen zu verurteilen. Gewiß, diese Männer waren keine Sozialdemokraten, die Hochhaltung des Gerichtes Kampf errungenen Justizhandlunges war aber das letzte Mittel, warum diese Leute überhaupt auf den Kleinsten Bau gingen, kein wollten, ehe sie auf den Bau gingen? Oder wollen wir behaupten, daß sie zur Brutalität von Menn gereizt worden sind? Wir haben bisher das Letztere gemeint, wir haben auch den Aufsatz der Fraktion von dem Gesichtspunkt geschrieben geglaubt. Und nun sollen wir diese Klassenkämpfer verurteilen, nun sollen wir sagen, daß sie nicht Mitleid vom Fleische der gesamten Arbeiterbewegung seien? Sah das nicht aus wie Angst vor dem bevorstehenden Justizausgange? Die „Düsseldorfer Zeitung“ wüßte der Partei diese Art schon vor:

„Der Grund für diese Ablehnung ist nicht weit zu suchen: nach halbamtlicher Ankündigung soll das Gesetz über den Schutz des Arbeitsverhältnisses nach Otem dem Reichstage zugehen, und es ist daher begründet, daß man diesem Gesetze gerne die Unterlage entziehen möchte.“

Da haben wir's. Was sagt der Parteivorstand dazu? Auf jedes Wort unserer Gegner ist gewiß nicht viel zu geben; mit obigen Auslassungen hat aber die „Düsseld. Jg.“ recht, wenn die Partei hinnimmt, was ihr der Vorstand zumutet! Auch der „Vorwärts“ kommt jetzt nochmals auf die Sache zu sprechen, indem er schreibt:

„Die Nichtaufnahme der Völkerverleumdungen in der Arbeit „Unter neuen Kurs“ und die Erklärung des Parteivorstandes wird in einem Teil der Parteipresse zum Gegenstand einer hochpolitischen, leidenschaftlichen Erörterung gemacht, die uns die Angelegenheit nicht zu verbieten scheint.“

Was die Redaktion des „Vorwärts“ anlangt, so ist sie allerdings der Meinung, die dieselben früher ausgesprochen hat, daß die Aufnahme der vom Dresdener-Schwurgericht verurteilten Männer hätte erfolgen sollen, da kein zweites Urteil so stark die Kennzeichen des „neuesten Kurzes“ zeigt, wie dieses. Das Merkmal scheint uns für die Entscheidung über die Aufnahme ausschlaggebend zu sein.

Wir billigen es durchaus, wenn der Parteivorstand auch anerkennend zum Ausdruck bringt, daß er die Arbeiterbewegung nicht mit Strafen belasten will, die nicht direkt aus ihren Bestrebungen hervorgehen sind, insofern die Völkerverleumdungen sich zu jenen über alles Maß harten Strafen verurteilt werden, weil wir eben „unter neuen Kurs“ setzen, und deshalb war die Aufnahme dieses Prozesses in die Strafliste geboten.

Aus der Debatte wird unseres Erachtens eine prinzipielle Klärung darüber gewonnen werden, aus welchem Gesichtspunkt die Nichtaufnahme neuer Kurzes“ zusammengestellt werden soll. Mit keiner der Straftaten identifiziert sich die Partei, indem sie der Liste einverleibt werden; nur die Urteile selbst sollen dadurch charakterisiert werden.“

Es ist zwar beauerlich, daß unser Zentralorgan nicht einzusehen vermag, daß die als Ausbeutung des Parteivorstandes publizierte Erklärung vom 23. März durch die Begründung der Fortlassung den Charakter einer hochpolitischen Angelegenheit erhalten hat. Im Parteireferat war es dringend geboten, energisch dagegen zu protestieren, damit der Partei nicht die Verschlingung einzelner in die Schuhe geschoben werden kann. Indes wenn auch verspätet, schließt sich der „Vorwärts“ doch noch der überwältigenden Mehrheit der Parteipresse an. Das ist immerhin etwas.

Nur irrt der „Vorwärts“ wiederum, wenn er jetzt behauptet, schon früher die Vorstandserklärung möglicherweise zu haben. Am 25. März schrieb er nämlich in einer Polemik gegen bürgerliche Zeitungen:

„Sie stellen sich, als ob die Erklärung eine ganz neue Offenbarung enthalte, während in Wirklichkeit die sozialdemokratische Praxis und Presse von Anfang an festgelegt hat: Urteil und Thäter hätten zwar mit der Sozialdemokratie etwas zu thun, aber nicht die That. Um das Sachverhältnis in diesem Falle klar zu kennzeichnen, unterließ die Aufnahme, wenn man auch andererseits für die Verurteilung Verurtheilten haben könnte, die Völkerverleumdungen hätten nicht werden sollen, weil das Urteil alle Kennzeichen des „neuesten Kurzes“ zeigt.“

Wenn Worte einen Sinn haben, so heißt das so viel wie: „Der Vorstand hat recht gethan, aber wir billigen doch den Urteilen, die die Aufnahme verlangt haben, mildernde Umstände zu.“ Das neueste „Vorwärts“-Orakel sagt jedoch: „Die Kritiker haben recht, aber wir billigen immerhin dem Vorstand mildernde Umstände zu.“

Das ist denn doch ein verzweifelter Unterschied! So kommt's aber, wenn man allzu sorglich bemüht ist, in Parteifragen die sogenannte goldene Mittelstraße einzugewandeln. Bei dem ewigen einerseits-andererseits weiß der Wandler schließlich selbst nicht mehr, was sein Neben und Thun bedeutet. Beste wäre es, der „Vorwärts“ hielt sich an das alte Bibelwort: „Deine Rede sei: ja, ja und nein, nein!“

**Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.**  
Wilsdruff. Da innerhalb der Frist, welche die hiesigen Holzarbeiter ihren Arbeitgebern gestellt hatten, eine Einigung nicht erzielt worden ist, haben am 25. März 150 Arbeiter die Kündigung eingereicht. Die Kündigung läuft am 8. April ab. Die Unternehmer haben Bedacht über 250 bis 500 Mark ausgestellt, welche fällig werden, wenn sie einen Streikenden innerhalb eines Vierteljahres einstellen. Wenn die Kollegen Wilsdruff streiken, werden die Unternehmer trotzdem die gestellten Forderungen bewilligen müssen. Leider haben wir gerade von Dresden noch immer über Zugang zu flagen; hoffentlich genügt dieser Hinweis, um hier Abhilfe zu schaffen.

**Zum Krefelder Streik.** Die Meldungen der bürgerlichen Blätter über baldige Beendigung des Sammelwiderstandes sind verfrüht. Dem Urtheile nach — und das folgende wird dies klarstellen, — besteht ein großer Teil der Fabrikanten noch auf bedingungslose Unterwerfung der Arbeiter. Der Arbeiterausschuß der Firma Gebr. Wegner trat am Samstag mit den Anhängern in Unterhandlungen und erhielt derselbe derartige Zugeständnisse, daß der Arbeitsaufnahmewiderstand im Wege stehen konnte. Der Ausschuss machte die Arbeitsaufnahme vor



**Litterarisches.**

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieß Verlag) ist toeben das 77. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Keine Männer. — Bernheim und die materialistische Geschichtsauffassung. Von R. Kautsky. — „Meine“ neue Kritik. Von Arno Holz. — Berliner Theater. Von F. Wehring. — Seidenjurrogate. — Literarische Rundschau. — Feuilleton: Vater Amalie. Von Guy de Maupassant. Deutsch von Wilhelm Thal.

Von der „Gleichheit“ Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieß Verlag) ist und toeben Nr. 7 des 9. Jahrgangs ausgegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Patriotische Feindstuppelei. — Eitliches und Unsitliches im Reichstag. — Die Frage der weiblichen Fabrikinspektoren vor dem preussischen Landtage. Von Paul Hirsch. — Aus der Bewegung. — Feuilleton: Eine Dichterin der Freiheit. Von Clara Jaskin. (Fortsetzung.) — Notizen von Lily Braun und Clara Jaskin.

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1898 unter Nr. 3035) beträgt der Abonnements-Preis vierteljährlich ohne Bestellgeld 35 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf.

**Für die Opfer des Dresdner Zuchthaus-Urteils gingen folgende Beiträge ein:**

Bisher quittiert: 20 194,23 M.

Gegen d. Zuchthauskür, Fahrradfabrik Zwidauerstr. 8,90. Weiß die „Deubener Zeitung“ kein Wort der Enttäuschung fand 14,10. Bernnünfte Gastwirtsfrau 1.—. Lavasierer Dresdens 19,10. Durch Grindel 60.—. Durch Nachtigall —50. Durch Kewinolen 2,75. Durch St. 1,70. Durch Richter 1,30. Durch Köpfig 4,34. Durch Richter 2,50. Durch Hilig 7.—. Durch Eicher 8,05. Durch Scheinflug 3,50. Bordorfer u. Reichenberger Gen. d. Beibig 7,75. Durch Blaum —30. Durch Daase 10,25. Durch Birnstengel 2,38. Durch Hoppe-Vochwig 11,10. Durch R. M. —50. Durch Günther 5.—. Durch Bieler —35. Durch Scheinflug 2.—. Durch Körner 2.—. Steinbruch Gochütz 4,05. G. Frischling 5,20. P. Gubisch 4.—. W. Daas 2.—. Grün-Unter-Bezel 5,30. G. Fr. —50. Otto Lehmann 8,98. P. Mathes 7,50. Frischling 4.—. Altes Herz 2,30. A. Schiffmann 7,25. Clara Frischling 10,44. Otto Lehmann 3,50. P. Mathes 7,05. G. Mathes 3,85. Böhmner 2,25. Eisenknecht Kette u. Hildebrand, 2. Rate, durch Alts 24,90. M. n. Weiffalen 1.—. Zimmerer-Jahresheft Lobtau, durch Binder 10,15. Organisierte Goldschmiede in Borsheim 98,65. Metallarbeiterverband, Verwaltung Preßen 8,61 M.

Zusammen: 20 580,93 Mark.

Für die Arbeiter der Dresdner Zuchthaus-Opfer gingen ein: Von den Kassenberatern Arbeitern der Sächsischen Gussstahlfabrik 3. Rate: Formner 20,20. Bismarck, Brähler, 10,45. Federknechte 16,15. Dreherei 15,20. Bismarck, Wert, Eise., er, 11,15. Abzuglage 10,90. Jäger 10,15. Maurer 8,10. Biegelei 7,65. Hilfsarbeiter der Formerei 7,15. Schmiede, Dammert 6,75. Besenmehrer 4,67. Liegeklammer 3,05. — Drei Räuber, Mähmig 1,34. — Mannarbeiter bei Seibach & John d. E. 3.—. — Von den Helfern d. A. d. 2,80. — Das, was wahr ist, bei Oswald 6,75. — Altes Herz 1.—. Eingeleist bei Kamm in Deuben 4,77. Zusammen: 806,93 M.

**Spielplan der Theater von Dresden.**

Opernhaus (Altstadt): Bis 1. April geschlossen.  
Schauspielhaus (Neustadt): Bis 1. April geschlossen.  
Residenztheater: Geschlossen.  
Central-Theater und Victoria-Salon am 31. März geschlossen.

**Wetterbericht vom 30. März, mittags halb 12 Uhr.**

Barometer: 749. — Veränderlich.  
Thermometer + 12° R. — Minimum + 7°.  
Feuchtigkeit der Luft: Hygrometer 77 %.  
Wasserstand der Elbe: 149 Ctm. — 0.

**Volkshilfsverein Plauenscher Grund und Umg.**

Sonntag den 2. April (1. Osterfeiertag)  
im Gasthof zum „Deutschen Haus“ in Rostschappel

**Theater-Abend.**

Ausgeführt von der dramatischen Abteilung des Vereins.  
Zur Aufführung gelangt:

**„Die Ammergauer Eise“.**

Volkstümlich mit Gesang und Orchesterbegleitung in vier Akten und einem Vorspiel von Carl Lannenhöfer.  
Vor der Aufführung und während der Zwischenpausen: Instrumental-Konzert.  
Einloch 6 Uhr. — Anfang 7/8 Uhr.

Der Vorstand.

**M.-G.-V. „Frohe Sänger“, Löbtau.**

Dirigent: Herr Otto Neubert.

Sonntag den 2. April (1. Osterfeiertag)

**Familien-Abend**

für Mitglieder und deren Angehörige  
bestehend in Gesangs-Konzert und humoristischen Vorträgen  
im „Gambrius“, Löbtauer Strasse.

Einlass 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

**Versteigerung Freiburger Strasse 69b.**

Dieselbst gelangen Sonnabend den 1. April, vormittags von 10 Uhr an, infolge Geschäfts-Aufgabe die sämtlichen Lagerbestände einer

**Cigarren-, Cigaretten- und Tabakhandlung**

event. auch die gesamte Ladeneinrichtung  
Adolph Becker, Auktionator und Taxator. Tel. 3915.

**Otto Deroche.**

**Cigarren**

direkt aus der Fabrik  
100 St. u. 1000, Preisberechnung.  
4 Pf. v. 2,50 M. an, 5 Pf. v. 3,15 M. an.  
Bessere Sorten bis 4,10 M. pr. Hund.  
Muster v. 100 St. an in versch. Sort.  
zu Probebestellen empfiehlt

**Otto Deroche, Löbtau  
Cigarren-Fabrik.**

Man verl. illust. Preisliste franco.

**Bilder, Bilderrahmen  
Gardinenstangen  
Bilderleisten**

empfehlen in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen

**Franz Donath**

Innenstraße 23  
Hotel „Kronen“, Flügel G., 1. Etg.  
Bilder werden schön u. billig  
eingeraht.

**Reparatur-Verkauf.**

Reisende  
Konfirmanden-  
Geschenke  
in Uhren- u.  
Goldwaren  
Maunstr. 33  
bei

**Rich. Hauptmann.**

**Restaurant  
G. Richter**

Schäferstrasse 93  
empf. seinen kräftigen Mittagstisch, eckl  
Küchener und Axmheder Bier.  
Jeden Mittwoch: Schlachtfest.

**Parteigenossen!**

Wer für 6 Mark gute Herren-  
Schuhe u. Stiefel, für 4,50 M.,  
Damen-Schuhe u. Stiefel haben  
will, bemühe sich zum Genossen

**Michel, Rosenstr. 3.**

Dort kauft man wie bekannt gut  
und billig.

**Gumpen**

haben, werden leicht zu  
Gehr. Kinderwagen, neu vorgef.  
zu versch. Preisen, 14. 1. z.

**Hüte.**

Herren- und Knaben-Hüte  
Damen- und Kinder-Stroh-  
garniert und ungarneiert, sowie  
Bus- und hässliche Bus-Artikel  
zu enorm billigen Preisen  
verkauft Adolf Schödel, Schuhmacher  
Pfortenhauerstr. 17, III.  
(Rein Laden.)  
Haus Restaurant Stolz.

**Hüte.**

**Leuben u. Umg.**

**Abonnements**

auf die „Sächsische Arbeiter-Ztg.“,  
„Wahnen Jakob“, „Postillon“,  
„Wahlscher“, sowie sämtliche Parteii-  
und Fachliteratur nimmt entgegen

**Ernst Etting**

Leuben, Bahnhofstrasse 18, I.  
Eleg. mod. Kinderwagen, bill. Ge-  
legenheitsl., Schieferstr. 77, 1. Junf.  
Solid gebaute Kinderwagen, neu  
von 14 M. an, Repar. sehr bill.  
bei Dietrich, Josephsplatz 11, 2b.

**Hochfeine  
Eiernudeln**

Pfund 36 Pf.

**Prima Kaiser-  
Auszug-Mehl**

Pfund 18 Pf.

**Prima Griesler  
Auszug-Mehl**

Pfund 16 Pf.

**Konsum-Verein  
Pieschen.**

Su haben in sämtlichen Verkaufsstellen des

**Berein f. Volksbildung**

(Kaulbachstraße 16).  
Sonnabend den 1. April 1899  
kein Vortrag.

**Krankentassen-Mitglieder**

verlangt echt Rayenomer Brillen von  
A. Rencker, Uhrmacher u. Optiker  
Verkauf u. Reparatur  
Billa, G. G. G.  
Fachkundige Bedienung  
H. Serre-Strasse 11.

**Auskunftsstelle**

für Kranken-Anfall-, Inva-  
liditäts- u. Altersversicherung  
Dresden Altstadt  
Warschallstr. 21 b, I.  
A. Schmiegel,  
ehem. Sekr. der Cris-Stranfenkassa.

**Echten  
Landschuler u. Regensburger  
Schmalzler**

in Paketen und ausgenommen, frisch  
frisch, sowie

**Schmalzler-Flaschen**

in großer Auswahl, einfache,  
gemalte und feingelackte empfehle  
billig

**Moritz Gabriel**

Zwingstr. 5, Ecke Wettinerstr.

**Geschäfts-Veränderung.**

Indem ich meinen geehrten Kunden  
hierdurch ergebeit anzeige, das ich  
vom 1. April ab nicht mehr  
Nikolai-Strasse, sondern  
Rathilden-Strasse Nr. 17, 3. Etg.  
mohne, bitte ich gleichzeitig, mich  
auch fernerhin mit Ihren gefälligen  
Aufträgen versehen zu wollen.

**Wilhelm Wieland  
Schneider**

Rathilden-Strasse 17, 3. Etg.

**Blech-Lackierer**

werden für eine größere industri-  
Blech- u. Lackierwaren-Fabrik  
bei gutem Verdienst und dauernder  
Beschäftigung gesucht.

Interessenten wollen sich am  
Sonnabend den 1. April, nach-  
mittags von 2-3 Uhr, bei H. A.  
Wozniczka, Dresden-Alttadt,  
Am See 54, 2. Etg., melden.

**Horns Bade-Anstalt.**

Früh-römische, russische, elektrische  
Bäder- und Bienenbäder.  
Pieschen, Wolfstr. 7.

**Herren-Schlafstelle**

freundl. Stübchen, separat, ist an  
einen anständigen Herrn zu verm.  
Königsplatz 59, 3. bei Ahmann.

Verantwortlicher Redakteur:  
Max Beyer, Dresden.  
Druck und Verlaa:  
Kaden & Comp., Dresden.  
4000 Cicero 4 Beilagen.

Die Preisver-  
beginnen! Genosse A  
sich vorgehen in die  
Dresdner Landgerichts-  
eine Kritik des Urteils  
haupte, er habe damit  
Der Angeklagte behaupt  
Gerichte die Angehör  
schärfend betrachtet hab  
kenntnissen zur Verleum  
Gericht die betreffenden  
Maßeier. Arch  
ber Schneider, Taxator  
Gemeinderat  
Stuttgarter Gen  
Polizei und G  
Küfer dem an andere  
hausverweis und dem  
der Postbehörde (11  
furt am gleichen Tag  
famulen Staatsanwalter,  
Gabe wurde verweigert,  
verfälligen, Junkerlan  
der Genossin Staro

**Speise  
Salz  
Salz  
Große  
Gemü  
4 teilig  
Ca. 2**



**Trauerhüte.**



# 1. Beilage der „Sächsischen Arbeiter-Beitung.“

Nr. 75.

Dresden, Freitag den 31. März 1899.

10. Jahrgang.

## Parteiangelegenheiten.

Die Preßprozesse in Sachen des Dresdner Nachdruckerteils beginnen! Genosse Rudolf von der „Thür. Tribüne“ in Erfurt hatte sich vorgelesen in dieser Sache zu verantworten; er sollte die Richter des Dresdner Landgerichts beleidigt haben. Gegenstand der Anklage bildete eine Kritik des Urteils gegen die Köbener Arbeiter. Die Anklage be- handelte, er habe damit dem dortigen Gericht Parteipolitik vorgeworfen. Der Angeklagte behauptete, er habe sagen wollen, daß die sächsischen Gerichte die Unschuldigkeitsurteile als Strafmittel betrachten haben und brachte als Beweis eine Reihe von Ur- teilen zur Verlesung. Die Verhandlung wurde vertagt, da das Gericht die betreffenden Erkenntnisse einfordern will.

Reiseleiter. Arbeitsruhe am 1. Mai beschloßen die Gewerkschaften der Schneider, Tapezierer und Zimmerer in Bremen.

Gemeinderatswahlfrage erfochten in der dritten Klasse untere Stuttgarter Genossen.

Polizei und Gerichte im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Aufser dem an anderer Stelle erwähnten Prozeß in Sachen des Justiz- baurechts und dem gestern schon erwähnten Prozeß wegen Beleidigung der Polizeibehörde (11 Tage Gefängnis) hatte Genosse Rudolf in Er- furt am gleichen Tage noch einen Prozeß wegen Beleidigung des be- rühmten Staatsanwaltes, Polizeidirektor Mesler, zu bestehen; auch diese Sache wurde vertagt. — Welche Sprünge die Rechtsprechung im un- verlässlichen Hinterlande Mecklenburgs fertha bekommt, beweist, daß der Genosse Staron von der „Mecklenb. Volksz.“ zu zwei Mo-

naten Gefängnis vom Landgerichte in Rostock verurteilt wurde, weil er in einem Artikel in nebenstehendem Gedankengang das Wort: „Junter- regierung“ gebraucht hat. Damit ist wohl der Gipfel der „Medio- garantien“ erreicht.

Der Jahrestag der Kommune hat die Partei „Aurore“ ver- anlaßt, danach Ausschau zu halten, was aus den Mitgliedern der Kom- mune, so weit sie noch leben, geworden ist. Einer ist Reichsanwalt, einer war Gemeinderatspräsident und wurde die russische Marine einverleibt, einer ist gegenwärtig Gemeinderatspräsident, mehrere sind Terzinterte, einer Senator, einige sind einflußreiche Mediziner usw. Man kann dazu auch noch einen gewissen Ministerpräsidenten rechnen.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht.

Sittenbild. Ein 14 Jahre altes Schulmädchen, Helene Geißler mit Namen, muß die Anklageband betreten, um sich wegen Unzüch- tigkeiten und eintischen Diebstahls zu verantworten. Das Kind ist wegen Betrugs und Bettelns in vorbestrafte, und war zuerst in der Kinderbewahranstalt Marienhof untergebracht. Das Mädchen hat im Oktober und November vorigen Jahres in der Stadt vier eine Reihe sogenannter Abenddiebstahle, zum Teil in Gemeinshaft mit zwei noch nicht strafmündigen Kindern, ausgeübt. Die inwendige Anklage wurde unter Annahme milderer Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Es wurde dabei hervorzuheben, daß das Mädchen verurteilt zu werden im. Das ab-

geleit. Die Armen haben keine Zeit, ihre Kinder richtig zu erziehen, weil die Eltern oft alle beide arbeiten müssen, um das liebe Brot zu verdienen. Die Kinder verhalten sich ohne eigene Schuld, werden aber dann für die Eltern, oder vielmehr für die Zustände der heutigen Gesellschaft verantwortlich gemacht — nach der Art, wie es viele Ge- sellschaft verlangt.

Die überreizte Feuerwehr. Am 11. Dezember nachts war die hiesige Landwehr unter dem Kommando des Oberfeuerwehrrates- Dirichthaus nach Niederschöpnitz zu einem Feuer ausgerückt. Wegen der Morgens lehrte die Abteilung nach geübter Arbeit in die Stadt zurück. Bekanntlich fahren nun die Feuerwehrräte — speziell in der Stadt — außerordentlich schnell, da ihnen alle ausweichen soll, Straßen- und Straßenbahnen auf Signal event. halten müssen. Im laufenden Winter fuhr das Gefährt mit der Polizeitruppe entlang und bog in die Köbener- straße ein, wo sich bekanntlich auf dem Straßenniveau ein Bahnhofs- gang befindet. Dort war aber in dem Augenblicke die Bahnbarriere geschlossen wegen des von Dresden kommenden Kourierszuges. Fort- auf dem Mittelbord der Züge lassen Dirichthaus und der Nachbar- Polrad. Das Gefährt raste fort, durchbrach die Barriere und kam gerade noch vor dem Ausbruch der Geleise weg. Aber nur deshalb, weil der Lokomotivführer die Gefahr der Feuerwehr von weitem gesehen und durch schnelles Bremsen den Zug rechtzeitig zum Stillstehen ab- brach hatte. Sonst hätte großes Unheil passieren können. Es ge- nannten wurden deshalb wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisen- bahntransportes verurteilt, und zwar Dirichthaus zu einem Monat, Polrad zu 11 Tagen Gefängnis. Hoffentlich merken sich die Herren, daß bei geschlossenen Bahnbarrieren selbst die Feuerwehr Halt zu machen hat.

# Berger & Sowade

Wettinerstrasse, 3. Haus vom Postplatz.

2 Waggons Steingut eingetroffen.

Extrapreise bis Ostern:

Speise- und Suppenteller, 1. Wahl	7 Pf.	Speise- und Suppenteller, Zwiebelmuster, 1. Wahl	13 Pf.
Salz- und Mehl-Meßen, Zwiebelmuster	30 "	Abendbrotteller, Zwiebelmuster	10 "
Sah Schüssel, gerippt, 6 Stück, 1. Wahl	120 "	Speise- und Suppenteller, 1. Wahl, englisch	Stück 10 "
Große Tassen, Zwiebelmuster, 1. Wahl	30 "	Große Kaffeekannen, bunt und Zwiebelmuster	50 u. 75 "
Gemüsetonnen, Zwiebelmuster, 1. Wahl	30 "	Große Waschbecken, Zwiebelmuster	50 "
4 teilige Waschgarnituren	60 "	Große Wasserkrüge, Zwiebelmuster	50 "
Ga. 20 000 Teller zu sabelhaft billigen Preisen.		Große Bemuchenbretter	12 "

Grosses Lager

J. A. Henckelschen Stahlwaren, Solingen.

Federn Blumen Seidenband Sammete Schleier sehr billig.

Die schönsten und billigsten  
garnierten und ungarneerten

Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte

en gros finden Sie in größter Auswahl nur in en détail  
Spezial-Damenhut-Magazin ersten Ranges

Constantin Seidel & Co.

Amalienstraße Nr. 3, parterre und 1. Stage.

Es liegt im Interesse einer jeden Dame, bei Bedarf zuvor unser Etablissement mit einem Besuch zu beehren.

Getragene Hüte werden nach den neuesten Formen billigst umgearbeitet und garniert.



Trauerhüte.

Frauenhüte.

# Unterhaltungsteil.

## Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.  
Deutsch von Kurt Vaack.  
(Fortsetzung.)

Der Herrscher erwiderte auf eine Rede, die Herr Ventu d'Erchere eben gegen die Entscheidung gehalten hatte. Er unterbrach sich aber, warf einen Blick in den tiefen Kleiderauschnitt der jungen Amerikanerin, die zu seiner Linken saß und sagte dann mit seiner mehligsten Stimme:

„In Amerika habe ich immer nur häßliche Frauen sich scheiden lassen sehen.“

Vodun ließ durch die Gäste. Das schien ein so geistreiches Wort zu sein, eine so feine Anspielung schien darin zu liegen, daß Herr La Rouquette in Gräbeln verlief, um den geheimen Sinn zu entdecken. Die junge amerikanische Dame glaubte sicherlich darin ein Kompliment zu erblicken, denn sie neigte verwirrt zum Tische den Kopf.

Da erhoben sich der Kaiser und die Kaiserin, und nun rauchten die Kleider laut, die Füße regten sich, die ganze Tafel geriet in Bewegung. In dem bunten Durcheinander, wie es immer nach guten Mahlzeiten herrscht, bewachten nur die Kammerdiener und Lakaien, die mit ernstem Gesicht an den Wänden aufgereiht standen, ihre tadellose Haltung. Der Zug ordnete sich von neuem. Ihre Majestäten gingen wieder an der Spitze, die Gäste schlossen sich ihnen an, und die langen Schleppen trennten jedes Paar. So durchschritt sie mit etwas außer Atem getratener Zielrichtigkeit den Gartenhof. Hinter ihnen, wo das helle Licht der Kronleuchter auf die noch warme Unordnung der Tafel herabfiel, erdröhnete die Paukenschläge der Militärmusik, die das letzte Stück einer Quadrille spielte.

Der Kaiser wurde heute abend in der Wandlartenhalle eingekommen. Ein Palastoffizier bot dem Kaiser die Tasse auf einer Platte aus vergoldetem Silber. Mehrere Gäste hatten sich mittlerweile schon ins Rauchzimmer begeben. Die Kaiserin zog sich eben mit einigen Damen in den Familienjalon, der links von der Halle lag, zurück. Man flüsterte sich ins Ohr, daß sie ihr lebhaftes Mißfallen über das sonderbare Benehmen Clorindens während des Dinners geäußert habe. Während der Hof in Convivie war, bemühte sie sich immer, eine gewisse bürgerliche Wohlstandsbildung, Liebe für anschauliche Spiele und ländliche Vergnügungen bei Hofe einzuführen. Sie legte persönlichen Haß eine Art Nachsicht gegen gewisse Extravaganzen an den Tag.

Herr von Rouquern hatte Clorinde bei Seite genommen, um ihr eine kurze Moralpredigt zu halten. In Wirklichkeit wollte er sie nur in die Beichte nehmen. Sie that jedoch sehr überaus, woraus schloß man denn, daß sie sich mit dem Grafen Marly kompromittiert habe? Sie hätten weiter nichts gethan, als miteinander geichert.

„Hier! Sieh!“ flüsterte der alte Senator.  
Er stieß die ungeheure Thür eines kleinen Nebenaltars weiter auf und zeigte ihr Frau von Florenz, die Herr von Marly eine schreckliche Szene machte. Sie hatten die beiden in den Salon gehen sehen. Die schöne Maudine war halb wahnsinnig, sie machte ihrem Jorne in den größten Ausdrücken Luft, verlor jede Selbstbeherrschung und vergaß, daß ihr Geschrei einen schrecklichen Skandal herbeiführen könnte. Der Graf stand mit etwas Meiden, aber doch noch lächelndem Gesicht vor ihr und redete mit leiser Stimme hastig aber laut auf sie ein, um sie zu beruhigen. Schon war der Graf des Jantes bis in die Markenhalle gedrungen, und die Gäste, die ihn hörten, entfernten sich vorsichtig aus der Nähe des kleinen Salons.

„Du willst sie wohl so weit treiben, daß sie die famosen Briefe an den vier Ecken des Schlosses anschlägt?“ fragte Herr von Rouquern, indem er der jungen Frau den Arm reichte und sie fortführte.

„Ja, das wäre doch sehr drollig!“ erwiderte sie lachend.  
Da drückte er ihren nackten Arm mit dem Feuer eines jugendlichen Liebhabers und fing wieder zu predigen an. Solch ergreifende Benehmen müsse man Frau v. Combetot überlassen, dann verüßere er ihr, daß ihre Majestät über sie sehr ärgerlich zu sein scheine.

Clorinde, die mit der Kaiserin Julius trieb, geriet in großes Vertrauen. Womit habe sie denn Mißfallen erregen können? Als sie vor dem Familienjalon angelangt waren, blieben sie einen Augenblick stehen und sahen durch die offen gelassene Thür hinein. Ein ganzer Damenkranz saß um einen großen Tisch; die Kaiserin saß mitten darunter und lehrte sie gebüdet das Spiel: „Mingeln, Mingeln, Du mußt wandern.“ Einige Herren standen hinter den Tischen und folgten ernsthaft dem Unterricht.

Rougon schalt mittlerweile am Ende der Halle mit Delegation. Er wagte nicht von Clorinde zu sprechen, er jante darüber, daß er sich mit einem Zimmer zurückgeben habe, das auf den Salothof hinausging, und wollte ihn zwingen, eins nach dem Part hinaus zu fordern. Doch da saß Clorinde am Arm des Herrn v. Rouquern.

„Liest mich doch mit Eurem Marly zufrieden.“ sagte sie laut genug, um gehört zu werden. „Ich will heute abend nicht mehr mit ihm reden. Seid Ihr nun betriedigt?“

Dies Wort gab allen die Ruhe wieder. Herr v. Marly trat gerade mit sehr heiterem Gesicht aus dem kleinen Salon, scherte einen Augenblick mit dem Chevalier Mascani und ging dann in den Familienjalon, wo man bald die Kaiserin und ihre Dame recht herzlich über die Geschichte lachen hörte, die er zum Besten gab. zehn Minuten später erschien auch Frau v. Florenz; sie schien ermahnt zu sein und ihre Hände zitterten noch, als sie aber die neugierigen Blicke sah, die jede ihre Bewegungen verfolgten, blieb sie mutig stehen und plauderte bald hier, bald da.

Eine respektvolle Langeweile hatte sich ausgebreitet; sie that sich in leiser, hinter Tischentwürfen verdecktem Gähnen kund. Der Abend war der peinlichste Teil des Tages. Die neuen Gäste wußten nicht, womit sie sich zerstreuen konnten: traten aus Fenster und sahen in die Nacht hinaus. In einer Ecke stand Herr Ventu d'Erchere und beendete seine Abhandlung gegen die Geschelbung. Der Schriftsteller fand es „zum Sterben langweilig“ und fragte leise einen der Akademiker, ob man denn nicht schlafen gehen dürfe. Mittlerweile tauchte der Kaiser bald hier, bald dort auf; er ging schlafenden Ganges durch den Saal und hielt eine Zigarette zwischen den Lippen.

„Für heute abend ließ sich unmöglich etwas veranstalten.“ sagte Herr v. Combetot einer kleinen Gruppe auseinander, die ins Rougon und seinen Freunden gebildet wurde. „Morgen soll sich der Parforcezug das Bild der Jagdgesellschaft zur Strecke gebracht werden. Übermorgen sollen Schauspieler der Comedie-Francaise die „Prozesshände“ spielen. Auch von lebenden Bildern ist die Rede, und ein Bilderrästel soll Ende der Woche gestellt werden.“

Darüber teilte er noch Einzelheiten mit. Seine Frau spielte auch mit, und die Proben hätten schon begonnen. Dann erzählte er lang und breit von einem Spaziergang, den der Hof vorgestern zu dem Dreieck unternehmen, einem Drudenstein, in dessen Umgebung man dann Ausgrabungen veranstaltet hätte. Die Kaiserin hätte durchaus in die Grube hinabsteigen wollen. (Fortsetzung folgt.)

## Die Staatsqualle.

Von Wilhelm Bölsche.  
(Schluß.)

Der Seefahrer im Weltmeer stößt oft auf Massenankommungen von Millionen von Quallen, die weite Strecken der blauen See bedecken wie gelbes Herbstlaub einen Parkteich. Aber dieses zufällige Zusammenstoßen beruht an sich noch nicht auf eigentlichem Sozialleben. Jede Qualle behauptet sich stark als einzelnes Individuum, das für sich existiert und nicht nach den anderen fragt. Und nur eine bestimmte Sorte äußerst interessanter Quallen ist weit darüber hinausgegangen. Man bezeichnet sie als die Siphonophoren, zu deutsch so viel wie Röhrenquallen. Diese Siphonophoren bilden einen Staat, — allerdings von recht luxurioser Natur. Zunächst hält jedesmal ein ganzer Klumpen von Quallen von Jugend auf fest zusammen. Dieses Zusammenhalten wird äußerlich dabei aber so weit getrieben, daß die ganze Gesellschaft von Einzelquallen an einer Stelle miteinander verwaht bleibt. Wie ein Tugend Ratten, deren Schwänze mit einander verwickelt sind, hängt die ganze Quallen-Gesellschaft durch einen gemeinsamen Schlauch oder eine gemeinsame Röhre zeitweilig fest an einander. Schon das ist höchst seltsam und beinahe einzigartig in der Tierwelt.

Man muß sich ja klar vor Augen halten, daß jede einzelne der Quallen dabei einem Individuum entspricht, wie jeder von uns Menschen eines ist. Der Fall ist also genau so, wie wenn es so und so viel Menschen zum Zweck einer möglichst engen sozialen Vereinigung lebhaftig aneinander festwachsen, wie die farnähnliche Farnkraut. Die Sache kommt aber noch verwickelter. Nachdem so ein Quallenklumpen zum erstenmal durch einen soliden Stiel miteinander verknüpft war, trat durch diesen Stiel hindurch ein freies Ueberströmen der Nährstoffe von Qualle zu Qualle ein. Wenn eine der sozialen Quallen fraß, so teilte sich der Gewinn ihrer Nahrung auch den anderen Quallen mit, ohne daß diese selber gerade zu fressen brauchten. Ebenso bewirkte der Stiel, an dem alle gemeinsam hingen, daß, wenn eine Qualle sich schwimmend bewegte, auch der ganze Nest recht bequem und ohne eigene Arbeit mitgezogen wurde. Und oft genigte es auch sonst noch, daß ein Tier in der Gesellschaft ihr alle mithandelte: daß eines für alle mit sah, oder hörte, oder mit Hilfe seiner Brennnessel-Tropfen einen Feind abwehrte. Dieser einfache und selbstverständliche Sachverhalt war es aber, der allmählich noch zu einem großen Fortschritt im Gesellschaftsleben unterer Siphonophoren-Quallen geführt hat. Der Quallenklumpen schritt zur Arbeitsteilung. Einige Quallen am großen Verbandstiel beschränkten sich vollständig darauf, bloß noch zu fressen und zu verdauen, — wobei aber ihre Verdauung für den ganzen Quallenstaat vermöge des breiten durchlässigen Schlauchs mitgenügte und alle n Quallen den nötigen Nährstoff übermittelte. Andere Quallen verteidigten nur noch, andere schwammen nur noch, andere beobachteten, sahen, hörten nur noch und noch andere legten sich ausschließlich auf die Liebe, sie erzeugten für alle mit Samenstoffe und Eier zur Fortpflanzung der Art. Diese allgemeine Einseitigkeit der Leistungen muß dann im Laufe der Geschlechter allmählich zu einer vollends seltsamen Ausbildung der Einzelquallen geführt haben. Die jungen Quallen, die sich immer wieder neu zu solchem „Staat“ vereinigten, nahmen allmählich bloß noch die Gestalt an, die ihrer Rolle im Staatshaushalt entsprach. Die einen Quallen am großen Futter- und Bewegungstiel bildeten nur mehr ihren Magen und Mund aus und ließen alle anderen Organe bei sich selbst verkrüppeln. Die anderen erzeugten nur noch Schwimmglocken, die dritten nur noch Nessel-Tropfen zur Verteidigung, die vierten nur noch ein Stiel-Röhreteil, auf dem ein schwarzes Auge saß, die fünften nur noch eine Quallenblase, in der um eine verflochtene Rundöffnung Samen oder Eier sproßten. So sah der ganze Sozialkörper, die ganze Quallenkolonie schließlich wieder aus wie ein einziges großes Tier mit den Organen, wie sie ursprünglich jedes Einzelier beissen hatte. Bloß die Vielzahl der gleichen Organe und einige andere Merkmale wiesen darauf, daß es sich um einen „Staat“ handelte. Am Stiel saßen oben etwa ein Duzend Schwimmglocken, dann ein Duzend freilebende Mägen, dann ein schwarzes Auge saß, die fünften nur noch eine Quallenblase, in der um eine verflochtene Rundöffnung Samen oder Eier sproßten. So schimmte das Wunderding heute im Mittelmeer, im indischen Ozean und sonst herum. Viele Einzelquallen, durch einen Stiel miteinander verwahten. Und bei diesen Einzelquallen dann die Arbeitsteilung so weit getrieben, daß jede Einzelqualle nur noch eine bestimmte Leistung im ganzen — fressen oder bewegen oder beobachtet — vollführt und dieser Leistung entsprechend an ihrem ganzen Leibe auch nur noch das eine, einzig dazu nötige Organ entwickelt hat. Es lassen sich an diese Staatsqualle viele interessante Gedanken knüpfen. Hat sie eine gemeinsame „Ziele“ bekommen, eine Staats-Ziele, die als ein einheitliches Gemeingut (eine Art untrüglicher Moral) den ganzen Quallenklumpen beherbergt? Es scheint allen Anzeichen nach wirklich so. Doch es giebt da noch Interessanteres zu denken. Der Quallenstaat ist liehen er liehen. Er hat zu keinerlei Höherentwicklung geführt. Die Quallen sind ein lauter Akt am großen Stammesbaum des Lebens, abgeblieben. Es also diese Sorte extremer Arbeitsteilung doch keine Vorteile im höchsten Sinne hat? Denken wir uns menschlich. Die Menschen wie mit einem Strich alle zusammengewachsen. Und dann in äußerster Arbeitsteilung

dieser Mensch etwa bloß zum denkenden Gehirn, jener zur schüttenen Hand, jener zum ewig schützenden Gewehr ausgebildet. Das ist nicht das große Bild, das wir in Sonnenhöhen über einer vervollkommenen Menschheit ahnen. Wohl ist auch uns der Zusammenschluß, die soziale Hilfe, ein heiliges Prinzip. Aber wir wollen die Mittel und Hüfen unserer Werkzeuge, unserer Technik, unserer geistigen Verfeinerung zwischen Mensch und Mensch, — Sprache und Telegraphenlabel statt des körperlichen Zusammenhanges der Siphonophoren, freie Bewegung aller und in dieser individuellen Freiheit doch durch ein höheres Reich vergeistigter Stoffe einen idealen Zusammenschluß höherer, geistiger Art. Und ebenso ist auch uns die Arbeitsteilung wichtig genug. Aber wir wollen innerhalb dieser Arbeitsteilung doch die Individualität jedes Einzelmenschen bis zu voller Geisteshöhe gewahrt sehen. Wer den Hammer führt, soll nicht bloß Hammer in ewig geistloser Wiederholung werden, sondern sein Geist soll zugleich auf die Höhe reicher, gemeinsamer Bildung geführt werden, soll zugleich Anteil an dem Ganzen idealer und materieller Güter haben, denen der Hammer wie jedes andere Mittel in der Lebensarbeit zur Weiterentwicklung hilft. Diese Art des Anteils am Ganzen fordert als Grundbedingung einen Schutz der Individualität, den der Quallenstaat denn doch hoffnungslos aufgegeben hatte. So ist der Quallenstaat lehrreich in vornehmender Sinne, — er zeigt eine böse Sackgasse der Entwicklung, vor der wir uns allezeit zu hüten haben.

Druckfehlerberichtigung. In dem Aufsatze in „Noch der Arbeit“ „Die größten Tiere“ sind zwei Druckfehler zu berichtigen: Auf Seite 16 von oben der 2. Spalte muß es „Gottier“ statt „Gaugottier“ heißen. Die Dinosaurier waren Reptile, keine Säugetiere! Auf Seite 32 derselben Spalte „Moor“ statt „Meer“. Die Dinosaurier lebten nicht im Meer, sondern an Süßwasser-Seen!

## Kunst und Wissenschaft.

Die Selbstentzündung der Kohlen. Die „Chemiker-Zeitung“ berichtet nach der österreichischen „Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“: Die nordamerikanische Admiralität hat über die Selbstentzündung der Kohlen Versuche anstellen lassen und wertvolle Aufzeichnungen zur Verhütung dieser Erscheinung gemacht. Anthrazitkohle ist ungefährlich; nur fette und bituminöse Kohlen sind feuergefährlich. Die Entzündung der Kohlen kann hervorgerufen werden durch Kondensation und Absorption des Sauerstoffs der Luft durch die Kohle, wodurch die Temperatur so weit erhöht wird, daß eine chemische Verbindung zwischen den Kohlenwasserstoffen und dem Sauerstoff stattfinden kann. Dieser Fall tritt leicht ein, wenn die Kohlen sehr feucht und feuchtig sind, wenn die Lufttemperatur ebenfalls hoch ist und die nötige Ventilation fehlt. Eine andere Entzündungsursache ist die Einwirkung der Feuchtigkeit auf den Schwefel vieler feuchthaltiger Kohlen; hierbei wirkt weniger die Wärme der chemischen Reaktion als der Umstand, daß dadurch die Kohlen zerbröckeln und zerbröckeln werden und so geeigneter für die Sauerstoffaufnahme sind. Die Einwirkung für Schiffe zur Vermeidung von Entzündungen kann hier nicht besprochen werden. Am Lande verursachen meist feuchte Kohlen Entzündungen. Zu beachten ist hier, daß die Kohlen geschäftlich auf Eisenboden lagern, die Träger aus Eisen oder Manerwerk bestehen, die Lagerhöhe 2-2½ Meter nicht übersteigt und Dampf- und Feuerrohre mindestens 6 Meter davon entfernt sind. Für Seevefen darf die Kohle nicht früher als 1 Monat nach der Förderung verladen werden.

Die ältesten Mauersteine. In der letzten Sitzung der Pariser Académie des inscriptions sprach Heuzen über die ältesten Bauten der Chaldäer, die von de Sarzec entdeckt worden sind; es sind Denkmäler, von denen man annimmt, daß sie bis zum vierten Jahrtausend v. Chr. zurückreichen. Diese Annahme beruht auf einer Datierung der Regierung des Königs Naram-Sin auf das Jahr 3757, die von den Babyloniern selbst geliefert ist. Zweifellos muß man annehmen, daß diese das Alter übertrieben haben; aber es steht andererseits auch fest, daß sie eine beträchtliche Menge von geschriebenen Dokumenten, öffentlichen und privaten Aktenstücken in Händen hatten, die es jedem chaldäischen Gemeinwesen ermöglichen, die authentische Reihenfolge der Könige bis zu einem sehr hohen Altertum aufzustellen. Unter diesen Dokumenten wählte Heuzen zunächst eine Kategorie von gebrannten Steinen aus, die die Inschriften von Ur-Nina und Urukudu, 2 Königen von Sipuria, tragen. Sie sind sehr unvollkommen hergestellt und gewölbt, ein Beweis, daß der so einfache Gebrauch der Form selbst noch nicht verbreitet war. Man formte sie mit der Hand und bezeichnete sie zur Kontrolle mit dem Abdruck des Daumens. Ein wenig später wird dieser primitive Stempel durch den eingedrungenen Stempel der Stadt Sipuria, dem Alter mit dem Löwenkopf, ersetzt. Diese Zeit der gewölbtsten Mauersteine bringt uns sehr nahe an die Zeit ihrer Erfindung überhaupt, die bei allen Völkern an die Anfänge der Zivilisation zu stellen ist. In Tello (dem antiken Sipuria) finden sie sich bei dem Bau einer Art von Getreidemagazin, dessen Grundriß Heuzen vorlegte; unter diesem wurde ein zweiter Bau freigelegt, dessen Steine keine Inschriften, sondern nur Daumenabdrücke als Stempel tragen.

## Neues aus der Welt.

Zu dem furchtbaren Brandunglück in Kraichfeld wird das näherem gemeldet: Am Sonntag minag, kurz nach 12 Uhr, brach in der Wassergasse, in dem neben der elektrischen Zentrale liegenden Wohnschuppen, Feuer aus. Die Funken sprangen auf eine Scheune über. Bei dem ockantigen Sturm griff das Feuer entsetzlich schnell um sich. Als mit der Rettung begonnen wurde, fanden bereits 7 Häuser in Flammen. Die Feuerwehren von Sieben und Jammersau waren zuerst zur Stelle. Um 7 Uhr erriehen die weimarsche Feuerwehre und begann die Vorkarbenen. Bei den Vorkarbenen wurde der 24jährige Feuerwehrmann Lampe von einem unklügelnden brennenden Balken erschlagen. Dem Diensthut Adolf Dornien aus Berka verschmerte eine stürzende Wand beide Beine dicht am Knie. Viele Gassehauer, u. a. die Krothke und Fotel „Reiniger Hof“, fielen dem Feuer zum Opfer. Rathaus und Postgebäude, welche Gebäude bereits geräumt waren, konnten unter größter Anstrengung gerettet werden. Durch das Feuer ist ein Drittel der ganzen Stadterhöher, 50 Hofstätten und 135 Nebengebäude liegen in Asche. Der Schaden wird auf 1½ Millionen geschätzt. Viel Vieh der armeren Klassen, die, da sie wäldig

Nachdruck verboten.

schlos sind, im weimarischen und meiningischen Schloß untergebracht sind, ist unverständlich.

**Brennende Kohlengruben.** Feuer ist in Waldenburg im Hans Heinrich-Schacht, sowie im Marienschacht der Kohlengrube des Fürsten Wieg ausgebrochen. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

**Ehedrama.** In Wiesdorf bei Köln lebte am Dienstag eine Mutter von sieben Kindern, welche mit einem jungen, Nidriegen Burgen durchgebrannt war, nach Hause zurück, als gerade unvorhofft der betrogene Mann nach Hause kam. Der Nebenbuhler entfloh, während die Frau, durch einen Messerstich ihres Gatten ins Herz getroffen, tot zusammenstürzte. Der Mörder hat sich der Festnahme durch die Flucht entzogen.

Der bekannte „Sandwurm doktor“ Richard Mohrman ist im Armenbau in Frankfurt a. M. gestorben.

**Eine Waffenerkennung,** angeblich durch einen kranken Papagei verursacht, ist in einer Familie zu Köln a. Rh. vorgekommen. Eine Frau ist gestorben; auch der die Familie behandelnde Arzt ist lebensgefährlich erkrankt. Versicherungsmänner versichern, daß über alle unter drei Monate alten, aus Tropengebieten kommenden Papageien eine Quarantäne verhängt werden müsse.

**Ein Prinz als Direktordirektor.** Aus Wien meldet ein Telegramm: Ein Prinz Georg Ghika wird als Direktordirektor auf Verlangen einer böhmischen Baubank wegen Schädigung durch Unwesen auch vom Wiener Landesgericht kuratelliert, weil er aus Wien heimlich verwichen ist. Er ist der Witwe des rumänischen Botschaftsbesonders Ghika, heiratete eine Aunkremerin und eröffnete mit ihr im Winter 1894 in Jaffa einen Zirkus. Er hatte keinen Erfolg und ließ das emancipierte Veronal in Rot und Glend zurück. Ende Februar kam er ohne Geld nach Wien. Hier wollte er den Zirkus neu mieten, und ist nun

in Wien mit Kritik aller Art ab; aber die kaiserlichen Gerichte verlangen 6000 Gulden monatlich im Vorhinein. Trotzdem verlangte Ghika von der Wiener Polizei die Konzeption, um nach im März die Vorstellungen zu eröffnen. Die Polizei verweigerte aber die Konzeption, da Ghika vom kaiserlichen Landgericht hieblich verfolgt wurde. Ghika verließ Wien deshalb rasch von Wien. Er hatte bereits mit vielen Lieferanten Kontrakte abgeschlossen und sich dafür Darlehen geben lassen. Zahlreiche Wiener Kritiken sind geschädigt, die kein anderes Engagement für den Sommer erhalten. Die Klage der Baubankmeisterin brachte den Schwindel an den Tag.

**Schiffsunfall.** Das Schiff „Dankebarlein“, Kapitän Brumer, auf der Reise von Holland nach Altona, ist in der Nordsee vor Rüttenberg gesunken. Die ganze Besatzung ist ertrunken; nur der Steuermann wurde in halbtotem Zustande aus dem Mast des gesunkenen Schiffes vom Schleppdampfer „Sorbia Paulina“ gerettet.

**Achtung! Arbeiter-Radfahrer!**

Kein Arbeiter-Radfahrer fehle bei der am Montag 3. April, 2. Osterfesttag vorm. 11 Uhr in **Döbeln**, „Mühlenterrasse“, stattfindenden

**Landeskonferenz**  
der Arbeiter-Radfahrer Sachsens.

Abfahrt früh punkt 1/6 Uhr von **Waltens** Restaurant, Dresden, Freibergerplatz 11. — Vor Beginn der Konferenz **Storjo** in **Döbeln**.  
Allen Arbeiter-Radfahrern ist der Eintritt gestattet.

**Geschäfts-Übernahme.**

Werten Freunden und Gönnern hierdurch zur freundlichen Mitteilung, daß ich am heutigen Tage den **Gasthof „Drei Lilien“** 12 Fischhofplatz 12 übernommen habe. Ich sichere den mich Beehren den prompten und reellen Bedienung zu und bitte herzlich um regen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Hugo Reuther.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum von **Wickten** und Umgegend zur Kenntnis, daß ich **Wittwoch den 29. März** in **Wickten**, **Pestalozzistraße 3**

ein **Wurstwaren-Geschäft** eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Kunden mit früherer Ware zu bedienen. Um gütige Unterstützung bitte ich.  
Achtungsvoll  
**Friedrich Geitner.**

**O. Stölzer's Restaurant**

Haltestelle der **44 Schärferstraße 44** Haltestelle der **Strobenbahn**  
empfiehlt seine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten einer gewissen Beachtung. — Gesellschaftszimmer für 20 Personen. — **Fl. Dreifen u. Getränke.** — Beide Osterfesttage: **Gemütliches Schlemmenfein.**  
**Schuhwaren, Schuhwarenbedarfsartikel**  
Große Auswahl. — Fabrikpreise. — Nur an **Sandler**.  
**Emil Lauffer, Albrechtstr. 291.**

**Konsumverein**

**Vorwärts**  
für Dresden u. U.

Bei Beginn des neuen Schuljahres bringen wir den Mitgliedern unsere **Schul-Bedarfsartikel** in freundliche Erinnerung.  
Wir empfehlen:

- Schieferstifte** . . . . . à St. 1 Pf.
- Schieferstifteln** . . . . . = 18, 20, 25 =
- Meißstifte, poliert Nr. 2 u. 3** = 4 =
- „ **unpoliert Nr. 2 u. 3** = 5 =
- Federhalter** . . . . . = 5 =
- Pinzette** . . . . . = 8, 12 =
- Tafelschwämme** . . . . . = 5 =
- Schreib- und Rechenhefte**, den Vorschriften genau entsprechend . . . . . à St. 9 Pf.

Ganz besonders machen wir auf unser reichhaltiges Lager billiger **Schulranzen** und **Schultaschen** aufmerksam und bemerken, daß wir nur **ausgearbeitete und haltbare** Ware führen.

**Schulranzen** in all. Preislagen v. 250—450 Pf.  
**Schultaschen** = 260—450 =

Zu haben in allen Verkaufsstellen.

Antant „Zum Rad“ **Möbel in gr. Auswahl**  
**Rudolf Geisler** empfiehlt **Lorenz**, Dresden N.,  
20 Forwerkstraße 20  
empf. sich einer geneigten Beachtung. **Königsbrüder Straße 32** (Eingang  
Königsbr.) u. **Leubnitz-Neustraße 18d.**

**Fahrräder.**

Im Hause

**Neumarkt 7, 1. und 2. Etage**

stellt das **Möbel- und Ausstattungs-Geschäft**

**N. FUCHS**

für den diesmaligen Umzug eine derartig große Auswahl in selbst angefertigten

**Polster- und Tischlermöbeln**

**Auf Abzahlung**

zum Verkauf aus, wie dieses bisher von **keinem anderen Geschäft** erreicht worden ist.

Die **Anzahlung und Abzahlung** kann jeder Käufer selbst bestimmen und habe ich somit eine Einrichtung getroffen, die es auch dem ärmsten Mann ermöglicht, sich auf bequeme Weise häuslich einzurichten.

Die Bedingungen wären ungefähr folgende:

<b>Anzahlung auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers</b> <b>Mk. 10,—</b> wöchentliche Rate <b>Mk. 1,—.</b>	<b>Anzahlung auf eine vollständige Einrichtung von Wohn- und Schlafzimmer</b> <b>Mk. 15,—</b> wöchentliche Rate <b>Mk. 1,50.</b>	<b>Anzahlung auf eine vollst. Wohn-, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung</b> <b>Mk. 20,—</b> wöchentliche Rate <b>Mk. 2,—.</b>	<b>Anzahlung auf eine elegante, vollständige Ausstattung</b> <b>Mk. 30,—</b> wöchentliche Rate <b>Mk. 3,—.</b>
--	--	--	--

Ebenso mache ich auf mein großartig sortiertes Lager von

**Herren- u. Knaben-Garderobe**

aufmerksam, empfehle gleichzeitig fertige **Damenkleider, Umhänge und Jacketts, Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Herren-, Damen und Knaben-Stiefel**

und übertreffen die wirklich leichten Zahlungsbedingungen alles bisher Dagewesene.

Im eigenen Interesse des verehrten Publikums ist es daher zu empfehlen, vor einem anderweitigen Einkauf erst meine Auswahl und Preise in Augenschein zu nehmen und ist die Beschichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

**N. Fuchs** Dresden **Neumarkt 7**  
I. u. 2. Et.

**Nähmaschinen.**

Nachdruck verboten.

Nachdruck verboten.

Warenhaus  
**Gebhardt**  
**Kohl & Co.**  
 nur Freiburgerplatz 22.

# Herrn-Wäsche

Oberhemden, Kragen, Manschetten  
 sowie Kravatten und Hosenträger

preis in größter Auswahl.

Reizende Neuheiten.

Billigste Preise.

**Oberhemden billigst.**

Herrntragen, rein Leinen, 4fach  
 48, 35, 19 Pf.

Manschetten, rein Leinen, 4fach  
 72, 50, 35 Pf.

## Damen-Putz.

Infolge bedeutender Vergrößerung unserer Putzabteilung bieten wir in diesem Jahre auch in  
 besserem und Winkelgenre unserer werten Kundenschaft hervorragende Vorteile und sind im Stande,  
 auch dem verwöhnten Geschmack bei bekannt billigster Preisnotierung Rechnung zu tragen.

Einzelne Pariser Modelle weit unter Preis.

Blumen in wunderbarer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

**Veilchen**  
 Duzend 2 Pf.

**Rosen**  
 Stück von 2 Pfennig an.

**Hochelegante Blumen**  
 entsprechend billig.

Seidene Bänder, Spitzen, Plissés, Gazen

in bekannt größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

**Beste Bezugsquelle für Modistinnen.**

# Gardinen

Spezialität unserer Firma. **in riesiger Auswahl** Spezialität unserer Firma.  
 nach eigenen Angaben angefertigt, weich und fast ohne Appretur, deshalb sehr haltbar und infolgedessen sehr preiswert.  
**Gardinen Mtr. 4—21 Pf.** **Gardinen Mtr. 17—41 Pf.** **Gardinen Mtr. 55—125 Pf.**

in crème und weiss.

Abgepasste Gardinen und Gardinen-Reste, für ein bis fünf Fenster passend, enorm billig.

Kongress-Stoffe Rouleaux-Stoffe Vitragen-Stoffe

glatt Mtr. v. 22 Pf., gestreift Mtr. v. 34 Pf.

Mtr. von 16 Pf.

Mtr. von 16 Pf.

## Teppiche

anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Axminster-Teppiche . . . . . 140 Pf.  
 Tapestry-Teppiche . . . . . 875, 675  
 Velour-Plüsch-Teppiche . . . . . 1375, 1150

**Hochelegante Salon-Teppiche**  
 ganz besonders billig.

## Tischdecken

in riesiger Auswahl.

Tischdecken, richtig groß . . . . . 98 Pf.  
 Tischdecken, elegante Neuheiten . . . . . 600, 500, 300, 185  
 Plüsch-Tischdecken mit reicher Goldfaute . . . . . 580  
 Rips-Tischdecken . . . . . 172

**Hochelegante Tischdecken**  
 ganz besonders billig.

Portieren-Stoffe mit Franse, gestreift, Meter 29 Pfennig, mit Kante, Meter 58—125 Pfennig.

Gardinenstangen, richtig lang, v. 25 Pf., Vitrageneinrichtungen, für alle Fenster passend, Stück v. 35 Pf.

Nr. 7

N. D.  
 trichen freigt.  
 landwirtschaftl.  
 lochen, erdrie  
 fertigtier 9  
 nennung. 24  
 bierung berel  
 hungsfeindlich  
 leben oder m  
 zahl der in G  
 alle betrag 6  
 6968 in 1906  
 Summe von 3  
 liegen. Da B  
 immer mehr w  
 für die sie dus  
 zahl der Unfr  
 warden. Es s  
 85 und 1888  
 Heilliche Per  
 499 Fällen em  
 Die So  
 die Zahl der  
 allen im Jahr  
 bei 3645 im 3

Ver

1. . . . .
2. . . . .
3. . . . .
4. . . . .
5. . . . .
6. . . . .
7. . . . .
8. . . . .
9. . . . .
10. . . . .
11. . . . .
12. . . . .
13. . . . .
14. . . . .
15. . . . .
16. . . . .



# 2. Beilage der „Sächsischen Arbeiter-Beitung.“

Nr. 75.

Dresden, Freitag den 31. März 1899.

10. Jahrgang.

## Soziales.

N. Die Zahl der Unfälle in den landwirtschaftlichen Betrieben steigt, wie aus dem Verwaltungsbericht der sächsischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Jahre 1896/98, der sich entnehmen lässt, zu sehen ist, ganz bedeutend. Zum Teil recht komplizierte Maschinen finden in der Landwirtschaft immer mehr Verwendung. Vielfach fehlt es aber an so intelligenten Arbeitern zur Bedienung derselben, wie sie eigentlich gebraucht werden. Für die Bildungsmöglichkeit der Junken haben die ländlichen Arbeiter mit ihrem Leben oder wenigstens mit ihren geliebten Gliedmaßen zu büßen. Die Zahl der in Ostpreußen im Jahre 1898 zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug 6981 (gegen 3772 im Jahre 1893, 4721 im Jahre 1894, 5645 im Jahre 1895, 6668 im Jahre 1896 und 6772 im Jahre 1897). Um die ganz gemaltige Summe von 3209 ist die Zahl der Unfälle von 1893 bis 1898 gestiegen. Da brauchbare männliche Arbeiter wirklich knapp sind, werden immer mehr weibliche Personen und Kinder zu Arbeiten herangezogen, für die sie durchaus ungeeignet sind. Infolgedessen steigt auch die Zahl der Unfälle, von welchen weibliche Personen und Kinder betroffen werden. Es wurden im Jahre 1896 in 66 Fällen, 1897 in 85 und 1898 in 79 Fällen Entschädigung für Unfälle gezahlt. Weibliche Personen wurden 1896 in 439, 1897 in 464 und 1898 in 499 Fällen entschädigt.

1898 in 2277. Diese Zahlen beweisen, dass man sich bei der Zubilligung von Renten in den letzten Jahren immer weniger entgegenkommend gezeigt hat. Höchst auffällig ist, dass nur in verhältnismäßig wenigen Fällen dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit angenommen ist, nämlich in 36 Fällen im Jahre 1896, 15 Fällen im Jahre 1897 und 34 Fällen im Jahre 1898. Für irgend eine einfache, leichte landwirtschaftliche Arbeit werden also fast Verunglückte als brauchbar erachtet. Mit diesem Verfahren müsste möglichst bald getrachtet werden. In Wirklichkeit sind nur recht wenige Arbeiten, welche in der Landwirtschaft vorkommen, so leicht, dass ein schwerer zu Schaden gekommenen Mensch sie ohne Gefahr für Leben und Gesundheit ausüben kann. Wenig arbeitsfähige Leute sind der rücksichtslosesten Ausbeutung seitens der Arbeitgeber ausgesetzt. Trotzdem ihnen nur ein Bettelohr gezahlt wird, werden ihnen Arbeiten zugewiesen, die zur Bezahlung und zu ihrer Leistungsfähigkeit in gar keinem Verhältnis stehen. Nicht wenige Befugter sind zu stravellos, aus dem Unglück der Kränkel so viel wie möglich Vorteil zu ziehen.

Das Betreiben der ostpreussischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, so wenig wie möglich Unfallrenten zu zahlen, geht aus den oben mitgeteilten Zahlen hervor. Die Klagen von Landarbeitern, die Unfälle erlitten haben, aber keine oder nur nach vieler Mühe Rente erhalten können, sind recht häufig. Viele Angelegenheiten sind, dass es nämlich leichter ist, eine Invalidenrente, wie eine Unfallrente zu erhalten. Man braucht nicht lange zu überlegen, um die Gründe für diese Erscheinung zu finden.

Genossenschaftswesen in Preußen. Nach den Mitteilungen, welche die preussische Zentralgenossenschafts-Kasse in periodischen Berichten

herausgibt, waren am 30. Juli 1898 8300 eingetragene Genossenschaften mit 1.117.722 Genossen vorhanden. Gegen den 28. Februar 1897, also in einem Jahr vier Monaten hat sich die Zahl der Genossenschaften um 1342 und die der Genossen um 126.110 erhöht. Die Gesamtsumme bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftung betrug 204 Millionen Mark und war damit um nahezu 52 Millionen Mark größer als am 28. Februar 1897. Von den 8300 Genossenschaften entfielen 827 (im Vergleich mit dem Februar 1897 — 14) Genossenschaften mit 409.279 (+ 9853) Genossen auf den Schulz-Telgtschischen Verband, 2632 (521) Genossenschaften mit 169.621 (+ 34.229) Genossen auf den Crefelder allgemeinen Verband, 1919 (+ 347) Genossenschaften mit 144.062 (+ 20.168) Genossen auf den Ruffenischen Generalanwaltschaftsverband und 2922 (+ 488) Genossenschaften mit 324.820 (+ 55.869) Genossen waren keiner dieser drei Hauptgruppen angeschlossen. Unter den Genossenschaften befanden sich 3282 (am 28. Februar 1897 4455) Verschuss- und Arbeitsvereine, 1570 (1236) Produktionsgenossenschaften, 591 (666) Konsumvereine, 425 (397) Rohstoffvereine, 176 (134) Wohnungsgenossenschaften, 79 (49) Abwassergenossenschaften, 31 (12) Magazinvereine und 133 (118) sonstige Genossenschaften. Auf 1000 der Bevölkerung kamen 35,48 Mitglieder von eingetragenen Genossenschaften gegen 30,64 nach dem Stande vom 28. Februar 1897. Am verbreitetsten sind die Genossenschaften in Posen-Nachau, wo am 1. April 1898 Personen 77 Genossen entfallen; dann folgen Hannover mit 48, Sachsen mit 41, Polen mit 39, Ostpreußen mit 35, Schlesien mit 34, Pommern mit 33, Schwesig-Posen mit 32, Rheinland mit 31, Brandenburg und Westfalen mit je 30, Westpreußen mit 24, Hohenzollern mit 19, Baden mit 11 Genossen auf 1000 Einwohner.

## Sozialdemokr. Verein Dresden-A.

Sonntag den 2. April 1899 (erster Oster-Feiertag)  
in zwei Sälen

### GROSSER ABEND-KOMMERS.

„Trianon“.

Er zieht nicht aus.

Auffspiel in 1 Akt von Otto Waller.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan.

Ausgeführt vom Dram. Klub des Vereins für Volksbildung. Regie: Hr. Caspar.

Vor und während der Zwischenpausen:

Instrumental-Konzert.



„Güldne Aue“.

Instrumental-Konzert.

Ausgeführt von der verstärkten Kapelle des Hauses unter Direction des Herrn Haase.

Gesangs-Aufführungen

sowie humoristische Gesamt- und Solo-Vorträge. Unter anderem:

„Im Hotel zum weißen Ros“.

Von Teich.

Ausgeführt vom M. G. V. Dresdner Sängerkhor. Dirigent: Herr Hunger.

Anfang abends punkt 6 Uhr.

Ausführliches Programm auf unserer doppelseitigen Einladungskarte, welche für Mitglieder und Angehörige in unseren Zahlstellen, sowie bei den Vorstandsmitgliedern zu entnehmen sind. Indem wir hiermit unseren Mitgliedern einen unterhaltenden und heiteren Abend versprechen, erwartet zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

## Verein Zentralkommission aller Branchen von Dresden und Umgegend.

Sonntag den 2. April 1899 (1. Osterfeiertag)

### GROSSE MATINEE

bestehend in

Vokal- und Instrumental-Konzert, ausgeführt vom Arbeiter-Sängerbund und der Kapelle des Herrn Musikdirektors Karl Haase in den Sälen des „Trianon“ und der „Güldnen Aue“.

#### Programm:

Im „Trianon“ unter Leitung des Bundesdirigenten Herrn E. Teich.

1. Teil.

- |                                       |                                     |                         |
|---------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------|
| 1. „The Moon“                         | March                               | Roien.                  |
| 2. Große Fest-Ouverture               |                                     | Munkelt.                |
| 3. Festmarsch                         | Marschchor                          | Uthmann.                |
| 4. Durch den Wald                     | Marschchor                          | Schäfer.                |
| 5. Schöner Rhein, Vater Rhein         | (M. G. V. „Liederhalle“)            | Dir.: Herr E. Kirch     |
| 6. Frühlingstanz                      | (M. G. V. „Liederhalle“)            | Dirigent: Herr S. Riva  |
| 7. Aufforderung                       | mit Orchesterbegleitung, Marschchor | Riva.                   |
| 2. Teil.                              |                                     |                         |
| 8. Ein Melodienkränzchen              | Potpouri                            | Gilenberg.              |
| 9. Lieberd umschlungen                | Duett für 2 Trompeten               | Franke.                 |
| 10. Wie die wilde Ros' im Wald        | Marschchor                          | Rair.                   |
| 11. Jägers falsch' Lieb'              | Marschchor                          | Dregert.                |
| 12. Hütlein, Ständchen mit Baritonolo | (M. G. V. „Liederhalle“)            | Reichmilt.              |
| 13. Die Nacht                         | (M. G. V. „Normans“)                | Dirigent: Herr E. Kirch |
| 14. Morgenspurst                      | Marschchor                          | Abt.                    |
| 15. Concordia-Quadrille               |                                     | Scheu.                  |
| 16. Wie der Wind                      | Galopp                              | Killig.                 |

In der „Güldnen Aue“ unter Leitung des Chormeisters Herrn H. Strauß.

1. Teil.

- |                                |                                     |                           |
|--------------------------------|-------------------------------------|---------------------------|
| 1. Großer Festmarsch           |                                     | Franke.                   |
| 2. Ouverture zur Oper: „Norma“ |                                     | Bellini.                  |
| 3. Festmarsch                  | Marschchor                          | Uthmann.                  |
| 4. Durch den Wald              | Marschchor                          | Schäfer.                  |
| 5. Alletria, Potpourri         | (M. G. V. „Erholung“)               | Dirigent: Herr D. Neubert |
| 6. Schifferlied                | Verzerrte Sänge Dresden-Neustadt.   | Dir.: Herr A. Strauß      |
| 7. Aufforderung                | mit Orchesterbegleitung, Marschchor | Riva.                     |
| 2. Teil.                       |                                     |                           |
| 8. La bella Napoli             | Wahr.                               | Voigt.                    |
| 9. Immergrün                   | Potpouri                            | Gottlöber.                |
| 10. Wie die wilde Ros' im Wald | Marschchor                          | Rair.                     |
| 11. Jägers falsch' Lieb'       | Marschchor                          | Dregert.                  |
| 12. Mein Lieb                  | (M. G. V. „Erholung“)               | Dirigent: Herr E. Kirch   |
| 13. Morgenspurst               | Marschchor                          | Uthmann.                  |
| 14. Spielmanns Testament       | Marschchor                          | Scheu.                    |
| 15. Die Mühle im Schwarzwald   | Wald                                | Feil.                     |
| 16. Blinder Gärm               | Galopp                              | Gilenberg.                |

Eintritt 20 Pf. — Anfang vormittags 11 Uhr.

# Auf Abzahlung

in wöchentlichen, 14-täglichen oder monatlichen Raten  
erhält jedermann

**Möbel, Betten, Spiegel und Polsterwaren**

sowie auch

**Damen-, Herren- und Knaben-Garderoben usw.**

unter den leichtesten Zahlungsbedingungen.

S. Sachs liefert	Anzüge . . . . .	mit einer Anzahlung von 6 Mk. an.
S. Sachs liefert	Paletots . . . . .	mit einer Anzahlung von 6 Mk. an.
S. Sachs liefert	Kragen und Jacketts . . . . .	mit einer Anzahlung von 3 Mk. an.
S. Sachs liefert	fertige Damenkleider . . . . .	mit einer Anzahlung von 6 Mk. an.
S. Sachs liefert	Stoff zum Kleid . . . . .	mit einer Anzahlung von 3 Mk. an.
S. Sachs liefert	Knaben-Anzüge . . . . .	mit einer Anzahlung von 3 Mk. an.
S. Sachs liefert	Kleiderschränke . . . . .	mit einer Anzahlung von 6 Mk. an.
S. Sachs liefert	Vertikos . . . . .	mit einer Anzahlung von 6 Mk. an.
S. Sachs liefert	Sofas . . . . .	mit einer Anzahlung von 8 Mk. an.
S. Sachs liefert	Bettstellen . . . . .	mit einer Anzahlung von 4 Mk. an.
S. Sachs liefert	Kinderwagen . . . . .	mit einer Anzahlung von 6 Mk. an.
S. Sachs liefert	Regulateure, Taschenuhren	mit einer Anzahlung von 6 Mk. an.

**Komplette**

**Möbel-Einrichtungen**

mit einer Anzahlung von 15 bis 50 Mk. an.

**S. Sachs** **Dresden**  
**Neumarkt 11**  
1. und 2. Etage  
neben Hotel „Stadt Rom“  
an der Kleinen Kirchgasse.

Alttestes und bestrenommiertestes Geschäft am Platze.

„Carolabad“, Pirna.

Montag zum 2. Feiertag

Große öffentliche Ball-Musik.

Großartige Lokalitäten.

ff. Speisen und Getränke.

Es laden ergebenst ein

Carl Naumann.

Gotta „Elisen-Bad“ Gotta

empfiehlt sein Schwimm-Bassin,

Wannen-, Dampf- und medizinische Bäder  
mit und ohne Massage.

Mittwochs und Freitags Erwachsene 15 Pf., Kinder 10 Pf.  
im Schwimmbassin.

Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 9 Uhr.

F. A. Schumann.

Nachdruck verboten!

## Osterglocken.

Wenn die Osterglocken läuten,  
Winters Herrschaft ist vorbei,  
Und der Frühling eingezogen  
Schmückt sich auch der Mensch aufs neu.  
Hängt die warmen Winterlachen  
Freudig fort in fetten Schranz,  
Und zur Goldenen Eins in Dresden  
Richtet hin er seinen Gang.  
Denn bei ihr da weiß er sicher,  
Kauft den Frühjahrs-Anzug er,  
Bumberischen und doch so billig  
Wie wo anders nirgends mehr.

## Frühjahrs-Saison 1899.

Herren-Paletots:	M. 7, 9, 12, 18 u. höher
Havelocks:	7, 8, 12
Herren-Anzüge:	7, 10, 12
Herren-Anzüge Ia:	19, 21, 25
Burken-Anzüge:	5, 7, 12
Einzelne Hosen:	1, 2, 3
Einzelne Hosen Ia:	4, 6, 8
Einzelne Jacketts:	2, 4, 7
Knaben-Anzüge:	1, 2, 3
Knaben-Anzüge Ia:	4, 5, 6
Knaben-Hosen:	von 80 Pfennig an

## Konfirmanden-Anzüge

Mart 5, 7, 8, 10, 12, 14 und höher.  
Dresdens vorteilhafteste Einkaufsquelle  
für Herren- und Knaben-Garderoben.

## Goldne Eins

(Inh.: Georg Simon)

1., 2. u. 3. Etage 1 Schloßstr. 1 1., 2. u. 3. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

## Man überzeuge sich

an den großen reichhaltigen Frühjahrs-Neueiten von **Schub-**  
waren aller Art, besonders solid, dauerhaft und zu auffallend billigen  
Preisen. **Ausleiher gern gestattet auch ohne Kauf.**  
**Louis Radzick, Alaunstr. 3** (am Albert-Theater).  
Nah- u. Reparatur-Annahme, auch f. Gummischuhe daselbst.  
Fabrik: **Böhmische Straße 4.**

Dresden, Wettinerstraße, am Postplatz  
gegenüber dem Restaurant „Gambrius“

bei

**H. Weiss**

kauft

**== jede Dame ==**

einen geschmackvollen Damen-, Mädchen- und Kinderhut zu  
auffallend billigen Preisen.

Bessere  
Gelegenheit  
zu lagern

# Eigener Herd ist Goldes wert!

## Eine Brautausstattung,

bestehend aus 12 Gegenständen und zwar:

- 2 Bettstellen,
- 2 Matratzen,
- 1 Kleiderschrank,
- 1 Tisch,
- 2 Stühle,
- 1 Küchenschrank,
- 1 Küchentisch,
- 1 Küchenstuhl,
- 1 Wanduhr,

mit nur  
**15 Mark**  
Anzahlung.  
Woche 2 Mark Rate.

## Eine Brautausstattung,

bestehend aus 20 Gegenständen und zwar:

- 2 Bettstellen,
- 2 Matratzen,
- 1 Kleiderschrank,
- 1 Tisch,
- 4 Stühle,
- 1 Spiegel,
- 1 Sofa,
- 1 Handtuchhalter,
- 1 Wanduhr,

- 1 Küchenschrank,
- 1 Küchentisch,
- 1 Küchenstuhl,
- 1 Küchenrahmen,
- 2 Bilder,

mit nur  
**30 Mk.**  
Anzahlung.  
Woche 3 Mark Rate.

# Carl Klingler,

Größtes Möbel-Ausstattungs-Geschäft dieser Branche.  
Dresden, 17 Wilsdrufferstrasse 17  
I. u. III. Etage.  
☛ Telephone Amt I, Nr. 652. ☚

Verandt nach allen Bahn- und Dampfschiffstationen innerhalb Sachsen franko Station.

**Sonnabend bis 11 Uhr abends geöffnet!!**

## Die schönsten Herren- und Knaben-Anzüge.

*Neustadts Spezialitäten:*

**Herren-Anzüge** unübertroffen an Sitz und Eleganz  
à Mark 15, 18, 20, 22, 24, 25, 27, 30,  
33, 36 die elegantesten.

**Knaben-Anzüge** reizende Neuheiten  
à Mark 2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4, 4,50, 5,  
5,50, 6, 6,50, 7, 7,50 etc.

### Zur Beachtung!

Kaufen Sie Ihren Bedarf an Herren- und Knaben-Garderoben nur in solchen Geschäften, woselbst nicht gehandelt wird. Wo man handeln kann, wird vorgeschlagen und wo man für einen Gegenstand mehr verlangt als derselbe wert ist, herrscht Unrealität! — Ein Geschäft, wo nicht gehandelt wird, sondern zu streng festen aber billigsten Preisen verkauft wird, ist die Firma

## L. Neustadt, Verkaufshäuser

Dresden-Altstadt: Wettinerstrasse Nr. 31.

Dresden-Neustadt: Bischofsplatz, Ecke Oppellstrasse.

Eckhäuser mit je  
6 grossen sämtlich mit Preisen  
dekorierten Schaufenstern.

## Neustädter Butterhaus

am 2 Dypellstraße 2 nur  
**Butterabschlag.**

- 1a Tafelbutter à Pfd. 60 Pf.
- 1a Schweizerbutter " 55 "
- Bauernbutter " 50 "
- Koch- u. Backbutter à Pfd. 30 "
- Reines Schmelzfett à Pfd. 55 "
- 1a Speck u. Griesenfett " 70 "

Margarine verkauft u. heute  
an billiger, u. zwar  
**Mohrsche FF-Margarine**

amerikan die beste der ganzen Welt.  
à Pfd. nur 64 Pf., andere hochf.  
Marken à Pfd. 50 u. 60 Pf.  
ff. Bäringer hauswirtschaftl. Waren,  
waren, hart geräuchert und gut ge-  
würzt, zu außergewöhnlich billigen  
Preisen. In hartem fester Kernspeck,  
à Pfd. 75 Pf., bei 5 Pfd. 70 Pf.  
(ca. 30 verschiedene Sorten Käse,  
aber nur hochfeine jährlige Ware zu  
Marktreisen. (Breite i. Schaulocher.)  
Neu aufgenommen!

**Brot** aus der Sarmia-Mühle,  
Mitteln. Verkauf zu Mühlenpreisen.  
Mein Geschäftsprinzip ist schon seit  
über 10 Jahren:  
Großer Umsatz, wenig Ruben.  
Darum, wer wirklich billig, und da  
großer Absatz, wirklich irische, gute  
Ware kaufen will, bemühe sich zu  
**Butter-dam.**

Es lohnt.

Nr. 2 Dypellstraße Nr. 2.  
Für Weberverkäufer, Händler etc.,  
reelle, billigste Einkaufsquelle.

### Wringmaschinen

Umzugs-Artikel als:  
Gardinenhaken  
Gardinen-Rosetten  
Portièrenhaken  
Rollstühle  
Briefkästen  
Türschilder  
Besen und Bürsten  
billigt bei

**Weigel & Tränkner**  
Bürgerstrasse 47  
Trachenbergerstrasse 58.

### Konfirmanden.

Güte, Mähen, sowie Schirme,  
kauft man billigt bei  
**Hermann Wächtler**  
Cotta, Dorfplatz Nr. 7.

Bessere Herren-Anzüge  
(Gelegenheitskauf) billig zu verkaufen.  
Schlagel Strasse 12, I., rechts.

Ausverkauf guter Polstermöbel.  
Hausabruch Freiherrenplatz 37.  
Moder Anem., 45 u. 65 Wk. zu  
verf. Ausfahrstr. 15, pt.

Felch, welcher den Fahrrad-  
bau erlernen will, wird gesucht von  
**E. Rossbach**, Löblau, Wis-  
bruffstrasse 45.

**Cyklon-Rad**  
sparsam unter Garantie zu verf.  
Rostke, Albertstr. 4.

**Seublen-Seife** (Seifen-  
Anzeige)  
erfrischt und verjüngt den Teint.

<p><b>Eleganter Frühjahrs-Anzug</b> nur <b>28 Mk.</b> Anzahlung 7 Mk., Woche 1 Mk.</p>	<p><b>Komplette Braut-Ausstattungen</b> Anzahlung 30 Mk., Woche 3 Mk.</p>	<p><b>Sofas, Divans, Garnituren</b> Anzahlung 6 Mk., Woche 2 Mk.</p>	<p><b>Damen - Kragen</b> 3 Mk., Anzahlung 1 Mk. <b>Damen-Jacketts</b> 6 Mk., Anzahlung 2 Mk. <b>Regen-Mäntel etc.</b> Woche 1 Mk.</p>
<p><b>Moderner Gesellschafts-Anzug</b> von <b>38 Mk. an.</b> Anzahlung 10 Mark, Woche 2 Mark.</p>	<p align="center"><b>Carl Klingler</b> Möbel- und Ausstattungs-Geschäft Dresden-A. <b>17 Wilsdrufferstr. 17</b> 1. Etage Telephon Amt I 652. Versand nach allen Bahn- und Dampfschiff-Stationen innerhalb Sachsens franko Bahnhof.</p>		<p><b>Eleg. Sommer-Paletot</b> nur <b>20 Mk.</b> Anzahlung 5 Mk., Woche 1 Mk.</p>
<p><b>Nähmaschinen</b> nur <b>90 Mk.</b> Anzahlung 10 Mk., Woche 1 Mk. <b>Solides deutsches Fabrikat.</b></p>			<p><b>Schränke und Vertikos</b> Anzahlung 5 Mk. Woche 1,50 Mk.</p>
<p align="center"><b>Sonnabend bis 11 Uhr abends geöffnet!!</b></p>			

Zurückgesetzte

# Knaben-Anzüge

verkauft wir zu herabgesetzten Preisen  
zum Teil für die Hälfte des Wertes.  
Diese Anzüge sind aus guten Stoffen gefertigt, bestehen aber aus einzelnen, aus Sortimenten übrig gebliebenen Größen oder haben am Lager etwas gelitten.

## Steigermwald & Kaiser.

**Sozialdemokr. Verein des 4. sächs. Reichstagswahlkreises.**  
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Zahlstelle im Restaurant **Otto Baum, Hechtstrasse aufgehoben** ist.  
Der Vorstand.

**Ernst Adam's Restaurant**  
Kaulbachstrasse 16  
empfiehlt Freunden und Genossen seine freundlichen Lokalitäten nebst 2 Vereinszimmern für 30 und 40 Personen auf das angelegentlichste.  
**Saal für 200 Personen.**  
K. Bier. Spezialität kräftiger Mittagstisch. Französisches Billard.  
Telephon: 1, 4967.  
Lokal des Vereins für Volksbildung, Zahlstelle des Sozialdemokratischen Vereins, der Parkettleger, sowie der Zentral-Krankenkasse der Tischler.  
Durch unsere Expedition ist zu beziehen:  
**Für Volkswehr, gegen Militarismus**  
Eine Buchbesprechung und Abwehr  
von **August Bebel.**  
Preis 10 Pfennig. Die Expedition.

**Gelegenheitskauf.**

Circa

# 200

**L. Goldmann**  
Am Altmarkt.

elegante Kleider, in den neuesten Façons u. Farben, werden zu außer-gewöhnlich billigen Preisen anverkauft.

**Brennabor - Räder**  
unerreicht weltberühmt!



**BRENNABOR**  
Kleiniger Vertreter:  
**Heinrich Günther**  
Dresden, Böhmischestr. 23  
Johannesstr. 21, Hammerstr. 13  
Eigene Reparatur, Fernbahn, Zimmerlehn-Apparat, Räder-Verleih-Institut.  
Sponsillig für Wiederverkäufer  
Kettenslaterne 8 R. 50 Pf.  
Zubehör konkurrenzlos.

**Emil Sohlfeldt**  
2 Ritter-Strasse 2  
Schauhaus-Dammstrasse  
empfiehlt den Genossen sein Spezial-Geschäft moderner Herren- und Knaben-Garderobe zu wirklich haunend billigen Preisen.  
Spezialität: Herren-Anzüge nach Mass, von 25 Mark an.  
NB. Großes Lager der weltberühmten Hamburger Spezial-artikel i. Maurer, Zimmerer etc.  
Wer diese Annonce mitbringt, erhält 5 Prozent Rabatt.



**Arbeiter**  
1-13

**Fahrräder**  
in großer Auswahl empfiehlt ab  
Fabrik **F. W. Meissner**,  
Pöppel Nr. 16.

**kauft**  
2

Im  
**Zahn-Atelier v. Carl Just**  
Breslau-Frieden, Leipzigerstr. 99, 2. St.  
erhält man Zähne mit oder ohne  
Gummipolier, von 3 Mk. an, in  
tadelloser Ausführung. — Um-  
arbeitung alter Gebisse. — Repara-  
turen, Plombieren, Zahnziehen,  
Nervösen usw.

**Euere**  
3

**Wer gute**  
sehr u. neue Herrenkleider, Fracks,  
Schnitten, Hüte, Stoffe billig kaufen  
will, bemühe sich Landhausstr. 10, 1.  
**Schwartz Hofausg. Frack**  
und **Zylinder** werden vertrieben.

**Garderoben**  
4

**Delfarben**  
Lacke, Pinsel  
**Germania - Drogerie**  
45 Mannstraße 45.

**zu**  
5

**Trauringe**  
Konfirmationsgeschenke  
empfehlen  
**Goldschmied Watzke**  
Gr. Bräutigasse 15.

**billigsten**  
6

**Solinger**  
**Stahlwaren**  
von **J. A. Henckels**:  
Speise- und Kaffeelöffel  
Fleischhackmaschinen  
Petroleumöfen  
Messerpummaschinen  
Wringmaschinen  
Küchensiebe und Karlsbader  
Kaffeemaschinen  
Kaffeemühlen  
Schnellbräter  
Gewürzengereger  
Kaffetten  
Messingene und stählerne  
Plättglöden  
Tafel-Ladegeräte  
Gusseisernes u. emailliert.  
Kochgeschirre  
überhaupt sämtliche Artikel für  
Haus und Küche  
findet man in größter Auswahl zu  
billigsten Preisen bei  
**Pötsch & Kiessling**  
33 Weberstraße 33.

**Backpulver**  
Eierfarben  
Kindernährmittel  
**Germania - Drogerie**  
45 Mannstraße 45.

**Kleine Anzahlungen. Kleine Anzahlungen.**

# Möbel- u. Polsterwaren

in großer Auswahl  
sowie

## Herren- und Knaben-Konfektion

Kostüme, Jaketts, Kragen, Hüte, Schirme, sämtliche Manufakturwaren, Uhren, Teppiche

### Kinderwagen

gegen **Baar** und auf **Kredit**  
empfehlen

# Julius Jttmann

Waren- u. Möbel-Kredit-Haus I. Ranges  
1. Etage. **9** Neumarkt **9** 1. Etage.  
Größtes Unternehmen dieser Art Deutschlands.

**Kleine Anzahlungen. Kleine Anzahlungen.**

Leichte Zahlungsbedingungen.

Leichte Zahlungsbedingungen.

**Konsumverein „Vorwärts“**  
Galeriestrasse 13. — Louisestrasse 15.

Unseren Mitgliedern zeigen wir hierdurch den Eingang

## reinwollener Kleiderstoffe

in den neuesten, elegantesten und hochmodernsten Farben und Mustern an.  
Ferner empfehlen wir zur Konfirmation:

**Cheviot-Kammgarn-Anzüge**  
beste Konfektion  
in diversen Preislagen bis zu 25 Mark.

**Weisse Leinenhemden**  
von 130 Pf. an.

**Manschetten, Chemisettes**  
**Kragen, Shlipse, Glacéhandschuhe**  
**Taschentücher etc. etc.**

**Fertige Kleider**  
in schwarz und bunt, sowie  
**Kleiderstoffe**  
in Kaschmir, Krepp, Mohair und  
Alpaka, das Meter schon von 85 Pf. an.

**Weisse Röcke**  
mit und ohne Stiderei, von 165 Pf. an.

**Schulterkragen**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten  
Ausführungen.

**Umschlagetücher** in großartigen Mustern.  
In unserem Neustädter Geschäft — Louisestrasse 15 — führen  
wir, wie bekannt, auch

# Schuhwaren

und ersuchen wir unsere Mitglieder, ihren Bedarf dort decken zu wollen.

Der Vorstand.

**festen**  
7

**Schinkes**  
**Medizinal-**  
**Bermit-Wein**  
(vorzüglich bei Magenleiden und  
Blutarmut)  
8 mal mit goldenen Medaillen und  
Staatsdiplomen prämiiert, ist in  
allen Konsumvereinen (mit Aus-  
nahme des Strieleser)  
per 1/2 Flasche 120 Pf.  
per 1/3 Flasche 75 Pf.  
zu haben. Deere Flaschen werden  
à 10 und 5 Pf. zurückgenommen.

**Preisen**  
8

**Neue Möbel**  
Blüschgarnituren, Pat.-Sofas, große  
Auswahl in Sofas, große und kleine  
Spiegel. Bestellen mit Matrassen,  
Schreibtische für Herren u. Damen.  
Ganz besonders  
**Braut-Ausstattungen**  
kauft man billig und gut nur in  
**Unger**  
Möbel- u. Polsterwarenmagazin  
Bettinerstr. 7, pt. u. 1. St.  
Auf Wunsch: **Teilzahlung.**

**nur**  
9

**Schulbücher**  
Wörterbücher und Atlanten  
nach Vorschrift für alle Schulen  
neu und antiquarisch.  
Letztere sehr billig.  
Umtausch gestattet.  
**Fr. Katzer, Post-**  
**Ein- u. Verkauf.**

**bei**  
10

**Hutblumen**  
in größter Auswahl zu billigsten  
Preisen offeriert  
**Blumenfabr. Hesse**  
Scheffelstraße 12, 2.

**J. Geller**  
11

Prima Schinken von 40 Pf. an  
Hammelfleisch 50 u. 55 Pf.  
Schweinefleisch 65 u. 70 Pf.  
Feinstes Kiezenalg . . . 40 Pf.  
Schmer . . . 50 Pf.  
Die verschiedensten Würstchen, koch-  
fest, zu den billigsten Preisen.

**Otto Gappisch**  
Lindenstrasse 32.  
**Marschallstr. 38**  
12

Den Parteigenossen  
empfehle ich mein Zigarren-  
Geschäft gütiger Beachtung.  
Dasselbst finden Sie gute und preis-  
werte Zigarren und Zigaretten.  
Für Wiederverkäufer sehr günstig.  
**Georg Fontaine**  
Bismarckstr. 36.

**Ecke Gerichtsstr.**  
13

 Eleganteste   
**Frühjahrs-  
Jackets**

schon für 5 Mark, 7 Mark bis 15 Mark.

**Kinder-Jackets**



für jedes Alter  
schon für 3 Mark, 5 Mark bis 8 Mark

**Frühjahrs-  
Kragen**

schon für 2 Mark, 5 Mark bis 12 Mark.



**Frauen-Umhänge**

in Halle und Satin  
schon für 8 Mark, 12 Mark bis 16 Mark

 Bekannt schönste Schnitte. 

# Gebrüder Jacoby

Dresdens größtes Damen-Konfektions-Haus  
**34 Wildruffer Strasse 34.**

 Man achte genau auf unsere Firma. 

 **Gelegenheitskauf!**

Einen größeren Posten nachbenannter Sachen, welche vorjährig, jedoch noch streng modern und **garantiert fehlerfrei** sind, habe wegen Ueberfüllung des Lagers, um damit zu räumen, **im Preise ganz bedeutend zurückgesetzt**. Dem daran gelegen, sich für billiges Geld ein praktisches Stück zu kaufen, veräume nicht, von diesem außergewöhnlich günstigen Angebot recht schnell Gebrauch zu machen.

**Herren-Anzüge**, früherer Preis 20 bis 50 Mark, jetzt nur 15 bis 38 Mark

**Sommer-Paletots**, früherer Preis 18 bis 40 Mark, jetzt nur 12 bis 30 Mark

**Herren-Hosen**, früherer Preis 4 bis 15 Mark, jetzt nur 3 bis 10 Mark

**Knaben-Anzüge**, früherer Preis 4 bis 20 Mark, jetzt nur 2 bis 15 Mark

**Jünglings-Anzüge**, früherer Preis 15 bis 30 Mark, jetzt nur 10 bis 22 Mark.

# L. Grossmann

Sächsische Garderoben-Fabrik

**Nr. 10 Wettiner Strasse Nr. 10, Parterre u. I. Etage. Ein Haus vor dem „Tivoli“.**

Achtung! Bitte genau auf Firma und Nummer zu achten!!!

# Strassburger Hut-Bazar.

Wettinerstraße, Ecke Zwingerstraße.

Wettinerstraße 20, Ecke Neuegasse.



Büchergeschäft 1, Ecke Minnerstraße.

Amalienstraße 1, „Kaiserpalast“.  
Dresden-Neustadt, Hauptstraße 2, am Markt.  
Spezialität:

**M. 2,80. Jeder Hut M. 2,80.**

Loden- und Knaben-Hüte von M. 1,20 an.  
Garantiert rein Haarfilz-Hüte  
in den neuesten Formen und Farben, à 6 und 7 Mark.  
Großes Lager in Herren- und Knaben-Sport-Mützen.  
**Schirme** für Damen und Herren  
in jeder Preislage.

**Strassburger Hut-Bazar.**

Löbtau, Wilsdrufferstr., Ecke Neifewitzerstr. Löbtau.  
**Hermann Herberg's**  
**Hut-Bazar**

empfehlen sein großes Lager von  
**Hüten, Mützen, Kravatten, Schirmen,**  
**Stöcken, Handschuhen** in allen Preislagen,  
feinster Form und Geschmack.

Spezialität: Konfirmanden-Hüte, Schüler- und Kinder-Mützen und -Hüte.  
Löbtau, Wilsdrufferstr., Ecke Neifewitzerstr. Löbtau.

# Messows Warenhaus

Dresden-Flauen  
Vartiere 9 Falkenstr. 9 1. Etage.

**Neu zugeführt:**  
**Bettfedern**, Pfund von 55 Pf. an bis zu den besten.

# Messows Warenhaus

Dresden-Flauen  
Vartiere 9 Falkenstr. 9 1. Etage.

# Schuhwaren

Konfirmandenstiefel	von 5,- M. an
Konfirmanden-Golfschuhe	4,-
Herren-Engstiefel	6,50
Herren-Schnürstiefel	7,75
Herren-Schnürstiefel, braun	8,-
Herren-Sport-Schnürstiefel f. Radfahrer	5,50
Damen-Stiefel	5,-
Damen-Stiefel, braun	8,-
Damen-Golfschuhe, braun und schwarz	4,-
Damen-Spangenschuhe	3,75
Knaben- und Mädchenchuhe	3,75
Kinder-Schleppschuhe	1,-75

Reparaturen schnell und billig.  
**Carl Walther**  
Flemmingstraße 2, Ecke Annenstraße.



**Bichomlers Kinderwagen-Geschäft**  
und Reparaturwerkstätte  
Pfeifen, Torgauerstr. 36, neben dem Gasthof  
Kinderwagen, Fahrstühle, Letterwagen  
alle Korb- und Spielwaren  
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.  
Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

# Wir kaufen unsere Hüte

**— nur —**



**— bei —**

**Heinr. Basch & Co.**  
**König Johannstr.**  
**am Zacherlbräu.**

# Nausslitz-Gorbitz.

Dr. med. Demmler wohnt jetzt in Nausslitz,  
Wilsdrufferstraße 17a.  
Sprechzeit: Früh 8-10, nachm. 2-3 Uhr (Dienstag, Donnerstags u. Sonnabends auch abends 7-8), Sonntags nur vormittags.  
NB. Kassenarzt bei den meisten Krankenkassen des hies. Bezirks.

# Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum zur geill. Kenntnisnahme, daß ich die bisher von Herrn Wönik geführte

# Brot- u. Weissbäckerei

Käufferstraße Nr. 6

vom heutigen Tage an übernommen habe und werde ich stets bemüht sein, meine mich beherrschende Kunst durch gute Waren zu vertreten zu stellen.  
Hochachtungsvoll **Hugo Uhlitzsch.**

# Maler- u. Maurerfarben



# Himbeer-Syrup.

Neu! Neu! Hochrein im Geschmack, liefert vorteilhaft zum Bestreichen von Brot und Semmel, sowie zur Bereitung erfrischender Limonaden billigt

à Pfund nur 28 Pf.

# Chocoladen-Hering.

Bei Einkauf von 30 Pfennigen an eine Tafel Chocolate gratis

# Photographisches Atelier „Makart“

Dresden-N., Bautznerstraße 29.  
12 Stück Bild = 3 Mark.  
12 „ „ „ „ = 5 „  
6 „ „ „ „ = 5 „  
Für tadellose Ausführung wird garantiert.



Zur Frühjahrs- u. Sommersaison  
empfehle mein großes Lager von  
**Neuheiten**

in Hüten, für Herren und Kinder, von 1 Mark an.  
Zylinder-Hüte von 3,50 Mark an.  
Alle Sorten Mützen, Wäsche, Kravatten.  
**Karl Kreissig, Hutmacher**  
Potschappel, Dresdnerstraße 6  
schrägenüber der Apotheke.

# Gustav Beckers Restaurant „Zum Waldpark“

Blasewitzer Straße 61  
empfehlen sein großes Gast- und Gesellschaftsraum mit Gesellschafts-saal zur geill. Benutzung für Vereine, Klubs, Jubiläen usw. usw.  
Hierbei empfehle hochfeine Biere nur erster Brauereien, bürgerlichen, kräftigen Mittagstisch à 35 und 40 Pf., Stamm zu jeder Zeit, sowie große Auswahl kalter Speisen.  
Um freundliche Berücksichtigung bitte  
— Telefon 479, Amt I. —

Großer Umkauf, Günstiges Angebot!! Großer Umkauf, kleiner Nutzen!  
Herren-Anzüge von 15 M. an Sommer-Paletots von 12 M. an  
Hosen von 1,25 Mark an,  
sowie Anfertigung nach Maß unter Garantie des Passens.  
Auf Arbeiter-Garderobe gewährt bis zum Freie 5 Proc. Rabatt.  
Maschinen-Anzüge 3 Mark.  
**Dresdner Waren-Haus**  
S. RIESENFELD  
Bahnhofstraße 22, Leuben, Bahnhofsplatz 22.